

# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)



Politisches und  
für Stadt

literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Lhr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Lhr. 12 $\frac{1}{2}$  Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N<sup>o</sup> 277.

Halle, Freitag den 25. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

Wien, d. 23. Novbr. (Tel.) Die „General-Correspondenz“ vervollständigt ihre gestrige Aeußerung bezüglich des Verbleibens der Bundesstruppen in Holstein, wegen irrtümlicher Interpretation folgendermaßen: Allerdings hält Oesterreich ein ferneres Verbleiben von Bundesstruppen bis zur definitiven Ordnung der dortigen staatsrechtlichen Verhältnisse für angezeigt; dagegen ist unzulässig, daß die früher unter anderen Verhältnissen beschlossene Bundesrefutation nach dem Friedensschlusse der deutschen Großmächte mit Dänemark aufzuheben hat.

Kopenhagen, d. 23. November. (Tel.) Der König wird wahrscheinlich nächsten Montag seine Reise nach Jütland antreten. — „Fædrelandet“ veröffentlicht eine von 137 Reichsrathsmitgliedern unterschriebene Adresse „An Schleswigs dänische und dänischgesinnte Einwohner“.

Es werden folgende interessante Details über das Aeußere des Friedensinstruments mitgetheilt. Zunächst ist zu bemerken, daß eine jede der beim Friedensschlusse beteiligten Mächte, von den beiden andern der Copiecenten ein Exemplar des Friedensvertrags übergeben erhalten hat, so daß Preußen ein Exemplar von Oesterreich und eins von Dänemark, Oesterreich eins von Preußen und eins von Dänemark und Dänemark eins von Preußen und eins von Oesterreich in seinen Archiven aufbewahrt. Den Friedensverträgen sind die Ratifikations-Urkunden annectirt; die ersteren selbst sind von den 6 Bevollmächtigten des Friedens-Congresses, die letzteren von den Regenten der friedenschließenden Mächte und in Gegenzeichnung vom Freiherrn v. Werther, vom Grafen Mensdorff und vom Herrn v. Bille unterzeichnet. Das Protokoll über die Auswechslung der Ratifikations-Urkunden befindet sich nur einmal in dem Kasten, in welchem die an Preußen übergebene dänische Friedensurkunde aufbewahrt wird. Das österreichische Exemplar des Friedensvertrages ist in rothen Sammt eingebunden, auf welchem sich gepresste Verzierungen befinden. Auf dem Deckel befindet sich der Kaiserliche Doppeladler aus Gold in erhabener Arbeit. Das Instrument mit seinem Einband liegt dann in einer Mappe von grünem gepresstem Saffian, welche mit schwarz und gelb moirirtem Bande zugebunden ist. Die Mappe wiederum wird in einem Kasten von schwarzem Saffian aufbewahrt. Der Vertrag selbst trägt schwarze Schrift; nur die erste Seite ist mit goldenen Buchstaben geschrieben, wie denn auch sämtliche Eigennamen, sowie die Köpfe eines jeden Artikels goldverzierte Schrift tragen und ein jedes Blatt mit goldenen Einleiten eingefaßt ist. Die Ratifikations-Urkunde ist in lateinischer Sprache abgefaßt und hat auf der ersten Seite Goldschrift. Am Schlusse befindet sich das Reichsiegel, durch welches sich eine Doppelschnur von Gold hindurchzieht, mit welcher das Instrument zusammengefaßt ist. Die beiden Schnurenden laufen in zwei goldenen, inwendig schwarzen Troddeln aus. Das Reichsiegel befindet sich in einer goldenen, etwa 6 Zoll im Durchmesser habenden Kapsel. Das dänische Exemplar ist in kleinerem Format und befindet sich in einem rothen Saffiankasten. Der Einband ist von rothem Sammt und mit den Bändern des Dannebrogordens, weiß moiré mit rother Einfassung gebunden. Das dänische Reichsiegel von Gold in einer silbernen Kapsel von etwa 4 Zoll Durchmesser hängt mit der Friedensurkunde durch eine goldene und ponceau Doppelschnur zusammen, welche als Hestschnur das Friedensinstrument zusammenfaßt. Diese Schnur endigt in zwei gleichartigen Troddeln. Das der dänischen Friedensurkunde beiliegende Protokoll über die Auswechslung der Ratifikationen ist in dänischer Sprache abgefaßt und eine französische Uebersetzung beigefügt. Das preussische Exemplar gleicht vollkommen in Einband und Schrift dem österreichischen; nur befindet sich auf dem Deckel der preussische Adler. Die Bänder sind schwarz und weiß, die Schnur ist schwarz und silbern

und das Siegel befindet sich in silberner Kapsel, welcher einen goldenen Adler in erhabener Arbeit trägt.

Die Verhandlungen mit Oesterreich in Betreff der künftigen Besetzung Holsteins sind fortwährend in der Schwebe. Obwohl die „N. Z.“ sich nicht veranlaßt gefunden hat, die offizielle Berichtigung des bereits erreichten Einverständnisses wiederzugeben, behält der „Staatsanzeiger“ doch natürlich Recht. Die Wiener „Generalkorrespondenz“ hat sich beileid, nach der mittelstaatlichen Seite hin die beruhigende Versicherung zu ertheilen, daß Oesterreich die Ansicht Preußens in Betreff der sofortigen Entsendung der Bundesstruppen nicht theilt. Da die Verhandlungen noch mehrere Stadien durchlaufen können so ist nicht recht einzusehen weshalb nicht mindestens wie die preussisch-österreichischen, so auch die Bundesstruppen sofort eine sehr erhebliche Reduktion erfahren. Die Herzogthümer haben für den Zwisch zwischen unsers vielköpfigen Bundeswesens doch nicht durch erhöhte Einquartierungslast zu büßen.

Nach der neuesten „Provinzialcorrespondenz“ haben die Deutschen Großmächte das Vertrauen Deutschlands in Anspruch zu nehmen, daß die Schleswig-Holsteinische Sache den Rechten und Interessen Deutschlands gemäß werde durchgeführt werden. Die Preussische Regierung hält eine weitere Besetzung Holsteins durch Bundesstruppen unter keinem Vorwande für zulässig. Um die baldige Zurückziehung derselben zu bewirken, werden zunächst die von den Bundesregierungen vorgeschriebenen Wege einzuschlagen sein. Hierüber sind neuerdings Verhandlungen mit Oesterreich eingeleitet worden, welche eine baldige Uebereinstimmung hoffen lassen. Eine Erwiderung Oesterreichs auf Preußens Vorschläge ist indes noch nicht eingetroffen. — Eine möglichst schnelle Prüfung der Erbansprüche auf die Herzogthümer ist unverzüglich herbeizuführen. — Zum Oberbefehlshaber der neuen Besatzungstruppen in den Herzogthümern ist General Herwarth v. Bittenfeld ernannt worden.

Bezüglich der Einverleibung Lauenburgs lautet eine ansehnend offizielle Aeußerung in verschiedenen Zeitungen: „In Berlin macht man, was die Ansprüche des Prinzen von Hessen und Meiningens, resp. die der herzoglich sächsischen Häuser, auf das Herzogthum Lauenburg betrifft, an beachtenswerther Stelle den Grundsatz geltend, daß in Ländergebietern, welche in einem Friedensschlusse abgetreten sind, alle speziellen, zumal solche auf alten Lehnverhältnissen und Erbverträgen basirten Erbansprüche, wenn sie nicht im Frieden ausdrücklich vorbehalten sind, so ipso erlöschen.“

Von dem vormaligen Professor Ravit in Kiel ist eine Schrift erschienen: „Untersuchungen über die Staatsuccession im Herzogthum Lauenburg; Kiel 1864“ (115 S.), welche sich bemüht, nachzuweisen, daß „Herzog Friedrich VIII. von Schleswig-Holstein auch zur Nachfolge im Herzogthum Lauenburg berufen ist.“

In der jetzt zu Kiel ihrem Ende zugehenden Conferenz von Commissarien der vier Bundes-Exercitiregierungen ist, wie die „Berl. Börzenztg.“ hört, von preussischer Seite die Wiederbesetzung Rendsburgs durch hannoversche Truppen zugegeben, mit dem etwas naiven Hinweise darauf, daß die Hannoveraner ja nicht auf preussische Veranlassung, sondern lediglich auf Anweisung des sächsischen Generals v. Hake Rendsburg verlassen hätten.

Se. königl. Hoh. Prinz Friedrich Karl hat folgenden Armeebefehl erlassen:

Haupt-Quartier Flensburg, d. 16. Nov. 1864. Kameraden der verbündeten Armee! Der Friede ist geschlossen und dieser zweite dänische Krieg beendet. Ein rühmlicher Friede nach dem glorreichen Kriege! Die verbündete Armee trennt sich und mein Kommando hört auf. Es ist mir Bedürfnis, vorher noch zu danken den sommandirenden Generalen, den Generalen, Kommandeuten, Offizieren und Soldaten für das Vertrauen und die Bereitwilligkeit, welchen ich — gleich dem Feldmarschall Grafen v. Wrangel, meinem Vorgänger — jeder Zeit und aller Orten begegnet bin. Dieses Entgegenkommen stellte die Erfolge sicher. Und in der That, überall und immer



waren unsere ruhmreichen Fahnen siegreich, und, was Ihr auch Schweres übernahm, es ist Euch gelungen. In dieser und mancher anderer Beziehung wird der Feldzug von 1864 für Euch und die Reichswelt ein denkwürdiges bleiben. Seit 50 Jahren haben Oesterreich und Preußen wieder neben einander gekämpft für dieselbe Sache. Und Euch verbündet, wie es unsere Monarchen sind, so seid Ihr, österreichische und preussische Waffenführer, wie Brüder Euch begegnet. Kein Misston, Nichts, das jemals diese Eintracht gestört. Desß zum Andenken werden wir uns freuen, die Kriegsbanner, die unsere Monarchen für den Feldzug zu verleihen die Gnade haben, Alle an gleichen Bande zu tragen. Die Farben desselben mahnen uns, daß wir gute Kameraden, die wir sind, auch in Zukunft bleiben, aber auch daran, daß „Oesterreich und Preußen vereint“ stark und mächtig, ja, so Gott will, unüberwindlich sind! Der Oberbefehlshaber der allirten Arme. Friedrich Karl, General der Kavallerie.

Aus Hadersleben, d. 19. Novbr. wird gemeldet: Die Durchmärsche der Truppen durch unsere Stadt und die neuerbaute Ehrenpforte dauerten ununterbrochen fort. Die österreichischen Armeecolonnen marschiren nach Westen, um mit der Eisenbahn weiter befördert zu werden; während die Preußen längs der Ostküste marschiren. Gestern zog das österreichische Dragoner-Regiment Windischgrätz durch die Stadt und heute werden 4000 Preußen hier ankommen, um hier einquartirt zu werden.

Der zum Königl. Commissar für Jütland ernannte Geh. Conferenzrath Bäckrup macht in „Horsens Avis“ vom 17. d. Mts. bekannt, daß er am 16., als am Tage der Auswechslung der Ratificationen des Friedensvertrages in Wien, seine Functionen angetreten und vom 18. d. Mts. bis weiter seinen Aufenthalt in der Stadt Kolbing nehmen wird.

Neben den Durchmarschnachrichten nimmt die schleswig-holsteinische Presse namentlich die Berichterstattung über die Feierlichkeiten in Anspruch, welche zur Jahresfeier der Proclamation des Herzogs Friedrich in fast allen Städten und Städtchen veranstaltet werden. Sie alle, und das ist von besonderer Wichtigkeit, sind gut Augustenburgerisch. In der auf den 17. Novbr. ordnungsmäßig convocirten Landesversammlung der Landschaft Nordersithmarschen wurde auf Antrag des Landvogts Johannsen einstimmig beschloffen, dem Herzog in Anlaß der durch den jetzt ratificirten Friedensvertrag erreichte definitiven Benennung der Herzogthümer von Dänemark eine Adresse durch eine Deputation überreichen zu lassen. In der Adresse wird, wie die „Kiel. Ztg.“ hört, besonders dem nach der durch ruhmreiche deutsche Waffenthaten erzielten Befreiung vom nationalen Feinde hier wie im ganzen Lande immer lebhafter werdenden Verlangen, das Land endlich als selbstständigen Staat unter Herzog Friedrich VIII. konstituirt zu sehen, entschiedener Ausdruck gegeben. Durch die ferner ausgesprochene Bereitwilligkeit, die im Interesse Deutschlands erforderlichen Opfer diesem und speziell Preußen zu bringen, wird die von gewissen Seiten besonders gegen die ländlichen Distrikte wiederholt vorgebrachte Verdächtigung des Partikularismus Lügen gestraft.

In dem Friedensvertrage mit Dänemark ist für die sämtlichen deutschen Schiffe und Ladungen, welche während des Krieges von Dänemark genommen waren und deren Herausgabe in natura nicht mehr erfolgen kann, eine angemessene Entschädigung und bei Werthverringerungen und sonstigen directen Schäden eine Abfindung bedungen. Die zur Festsetzung dieser Entschädigung resp. Abfindung durch den Artikel XIII. des Friedensvertrags instituirte Commission der friedenschließenden Mächte soll nunmehr bald in Kopenhagen zusammentreten. Preussischer Seits ist der Geheimen Regierungsrath Ec im Handelsministerium zum Bevollmächtigten designirt und den Regierungen der deutschen See-Merkanten bereits anbeimgewiesen worden, die Entschädigungs-Forderungen der Beteiligten anzumelden.

Berlin, d. 23. Novbr. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Oberst-Lieutenant a. D. von Brauchitsch zu Halle a. S., bisher Direktor des Militär-Knaben-Erziehungs-Instituts zu Annaburg, den königlichen Kronen-Orden dritter Klasse und dem Kaufmann Albert Ohlenhölzer zu Nordenburg im Kreise Gerbuden die Rettungs-Medaille am Bande zu verleihen.

Se. Maj. der König wird sich morgen, den 24., Abends 10<sup>1/2</sup> Uhr, mit einem kleinen Gefolge nach Minden begeben, daselbst am 25. Vormittags die aus Schleswig-Holstein zurückgekehrten Besatzlichen Truppen besichtigen und nach dem Dejeuner die Rückreise antreten.

Gestern Vormittag fand vor Se. Maj. dem König unter den Linden eine Parade des kais. österreichischen Infanterie-Regiments Nr. 34, König Wilhelm I. von Preußen, statt, und hatte dasselbe hierzu Aufstellung in Linie zu zwei Gliedern genommen. Se. M. der König erschien um 11 Uhr in der Uniform seines österreichischen Regiments, umgeben von einer zahlreichen und glänzenden Suite bei den Truppen, begleitet von den Prinzen Karl, Albrecht, Adalbert, Friedrich Karl und Albrecht Sohn. Die 4. Prinzen, welche Inhaber kais. österreichischer Regimenter sind, hatten österreichische Uniform angelegt, ebenso der General-Feldmarschall Graf v. Wrangel. Die meisten hier anwesenden Generale und Stabs-Offiziere wohnten dieser Parade ebenfalls bei. Nach der Besichtigung der unter präsentirtem Gewehr stehenden Truppen folgte der Vorbeimarsch einmal und in Zugfronten. An der Schloßbrücke machte das Regiment Halt. Die Offiziere traten rechts und links vor die Front und ritt Se. Majestät nunmehr mit den 4. Prinzen und Gefolge ebenfalls vor die Front des Regiments, einige Worte an die Offiziere des Regiments richtend, worauf Allerhöchstdemselben ein dreimaliges begeistertes Hurrah gebracht wurde. Eine unabsehbare Volksmenge hatte sich zu diesem gewiß seltenen Schauspiel unter den Linden und zu beiden Seiten des Platzes vor dem Zeughaufe eingefunden, und begrüßte dieselbe Se. Majestät den König bei Allerhöchstdemselben Vorüberreiten mit nicht enden wollenden Hurrahsen und Schwenken der Hüte. Das 2. Bataillon des genannten Regiments fuhr um 7 Uhr und der Stab und das 1. Bataillon des-

selben Regiments um 11 Uhr Abends mittelst der Anhalter Eisenbahn nach Prag ab. Um 2 Uhr war Tafel im Palais, wozu der österreichische Gesandte, Graf Caroly, die anwesenden österreichischen Generale und Stabs-Offiziere und sämtliche Offiziere des Regiments geladen waren. Se. Majestät brachte bei der Tafel die Gesundheit Sr. Majestät des Kaisers von Oesterreich, Seines hohen Allirten aus und trank dann auf das Wohl der kaiserlichen Armee, der Führer im Kriege, Feldmarschall Graf Wrangel, Prinz Friedrich Karl, Feldmarschall-Lieutenant Freiherr von Gablenz, welcher Toast von dem Ersteren auf das Wohl Sr. Majestät des Königs und der preussischen Armee erwidert wurde. — Während der Tafel wurde Sr. Majestät gemeldet, daß das kaiserliche 18. Feldjäger-Bataillon auf dem Marsch nach den Quartieren vor dem Palais eingetroffen sei, worauf Allerhöchstdemselben sich erhoben und von der Rampe den Vorbeimarsch des Bataillons abnahmen. Der Commandeur desselben wurde von Sr. Majestät zur Tafel gezogen.

Für das österreichische Militär waren vorgestern 1000 Büllets zum Dpernhause bestimmt worden. Zu dem an demselben Abend bei Kroll gefeierten Feste des „Preussischen Volksvereins“ waren 500 Eintrittskarten an preussische und österreichische Soldaten ausgegeben. Im Kroll'schen Lokale war zuerst Concert, dann Theateraufführung, bei welcher die Herren Döring und Dessor und Frau Frieb-Humauer mitwirkten; die Tänze wurden von den Solotänzerinnen des Friedrich-Wilhelm-Städtischen Theaters, Frau. Thnenfeld und Grasselt ausgeführt. Dann folgte ein Festmahl mit Ewesschem Weine und Hoff'schem Biere. Der Justizrath Wagener hielt die Festrede. Nach dem Mahle wurde die Polonoise ausgeführt, welche man in geschickter Weise so auslaufen ließ, daß sich die ganze Versammlung in großem Kreise um den Stadtrath Wöniger gruppirt, welcher dann seine Beredsamkeit in einem wahren Brillantfeuer dem ihn umgebenden Cirkel zuwandte. Zum Schluß der Hebe wurde ein Hoch ausgebracht, bei welchem sämtliche Fahnen sich nach der Mitte zu lenkten. (B.-Z.)

Die bis jetzt bekannt gewordenen Neuwahlen zum Abgeordnetenhaus und die Namen der Candidaten der noch bevorstehenden lassen die Absicht erkennen, an der Stelle liberaler Beamten gleichgesinnte, aber ganz unabhängige Männer zu wählen. Es werden dadurch allerdings Veränderungen in dem bisherigen Personalbestande des Abgeordnetenhauses eintreten, aber es wird mit der Zeit noch mehr erkannt werden, daß auch in anderen als den Beamtenkreisen Männer zu finden sind, wie wir sie für die wichtigste Stellung in unserem Staatsleben nur wünschen können. Die Zahl der Beamten im Hause, die namentlich als Fachmänner ganz unentbehrlich sind, bleibt immer noch groß genug, wogegen es sehr wünschenswerth wäre, das Augenmerk mehr als bisher geschehen, auf Industrielle, Handeltreibende und gewiegte Landwirthe zu richten.

Aus Stralsund wird von der „N. St. Ztg.“ gemeldet, daß der Abgeordnete Stralsunds, Rathsherr Bartels, sein Mandat niederzulegen habe.

Die neueste Nummer von Glasbrenner's „Berliner Montags-Zeitung“ wurde ohne Angabe des Grundes von der Polizeibehörde mit Beschlag belegt.

Die Nachricht, daß der General v. Widenbruch der Verfasser der mehrerwähnten Broschüre „Ein preussisches Wort“ sei, wird der „Kreuzzeitung“ als unbegründet bezeichnet.

Der Erlaß eines allgemeinen Berggesetzes für den ganzen Staat steht nun, nachdem dasselbe seit bald 40 Jahren in Aussicht genommen worden, bevor. Die eingegangenen Vorschläge sind von einer aus Mitgliedern des Handels- und des Justiz-Ministeriums bestehenden Commission gesichtet und berathen, und der nunmehr festgestellte Entwurf unterliegt jetzt der Schlussfassung, so daß derselbe wohl dem nächsten zusammentretenden Landtage wird vorgelegt werden können. Die Entwicklung der Berg- und Hütten-Industrie Preußens hat nach dem amtlichen Handels-Archiv in den drei Jahren von 1861 bis 1863 in demselben großartigen Maßstabe, wie seit einer längeren Jahrereihe, stattgefunden. Der Abzug der inländischen Hütten hat besonders in den genannten drei Jahren durch Ermäßigung von Eisenbahn-Frachten bedeutend an Umfang gewonnen. Eisenwaaren, besonders Roheisen und die daraus dargestellten mannigfachen Fabrikate, deren Produktionsstätte hauptsächlich Westphalen und die Rheinprovinz sind, sind Ausfuhr-Artikel geworden. Selbst England, welches bisher alle Märkte mit seinen Eisen-Producten und Fabrikaten beherrschte, ist jetzt für Roheisen ein bedeutender Abnehmer der Hütten in Westphalen und am Rhein. Von den Erzeugnissen des Bergbaues treten die mineralischen Brennstoffe in den Vordergrund. Der Gesammtwerth der mineralischen Erzeugnisse betrug 1863 überhaupt 34,687,218 Thlr., der der mineralischen Brennstoffe 27,007,889 Thlr., also etwa  $\frac{1}{2}$  des Gesammtwerthes.

Die Arbeiten im königlichen statistischen Bureau haben sich so bedeutend vermehrt, daß die dem Institute jetzt zur Verfügung stehenden Kräfte nicht ausreichen, um die Bearbeitung der Statistik für das Versicherungswesen noch übernehmen zu können. Dem Vernehmen der „B. B.-Z.“ nach kann der Direction aber ein größerer Fonds nicht überwiesen werden und deshalb muß das Bureau von der Ausfuhrung der Beschlässe des letzten statistischen Congresses bezüglich des Asscuranzwesens absehen. Einige tüchtige Statistiker beabsichtigen diesem Mangel durch die Errichtung eines Privat-Instituts abzuheben, für welches die Unterstützung des Geheimen Raths Dr. Engel in Aussicht stehen dürfte. An der Spitze des Instituts wird wahrscheinlich Herr Karl Brämer treten, welcher bis jetzt unter allseitiger Anerkennung das Versicherungswesen im statistischen Bureau bearbeitete.

Die förmlichen Verhandlungen wegen Erneuerung des Februar-Vertrages zwischen dem Zollverein und Oesterreich



sollen dem Vernehmen nach erst dann eingeleitet werden, wenn die nachträglichen Verhandlungen mit Frankreich beendet sind. In Folge neuerer Verständigung werden diese Verhandlungen hier in Berlin geschlossen werden. Der Beginn derselben steht für die nächsten Tage bevor. Polenprozeß. Gegen den Angeklagten Eiteran Joseph v. Borawski beantragte der Staatsanwalt gestern 6 Jahre Zuchthaus. In der heutigen Sitzung wurden die Plaidoyers in Betreff der einzelnen Angeklagten fortgesetzt. Die Staatsanwaltschaft beantragte der Reihenfolge nach gegen die Angeklagten Büchsenmacher Hoffmann und Handelsmann Dohnstein das Nichtschuldig, ebenso gegen die Kaufleute Dberfeldt und v. Kaniewski und gegen den Zeichenlehrer Jaroczynski; gegen den Angeklagten Napoleon v. Mankowski (Clienten des Prof. Gneist) 10 Jahre Zuchthaus, gegen den Schneider Matuszewski 6 Jahre Zuchthaus und gegen den Prinzen Roman Gzartoryski ebenfalls 6 Jahre Zuchthaus und Stellung unter polizeiliche Aufsicht auf gleiche Dauer; gegen den Prinzen Radzwill das Nichtschuldig.

Aus London vom 21. d. meldet die dortige lithogr. Correspondenz: Die Preussische Corvette „Victoria“ und die Brigg „Mutquid“ haben im Laufe der vorigen Woche auf der Rhede von Plymouth Zuflucht vor dem stürmischen Wetter gesucht. Sie waren auf dem Wege von Kiel nach Madeira und haben inzwischen ihren Cours wieder aufgenommen.

Eine wiener Korrespondenz der „Bank-Ztg.“ signalisirt eine „steigende Spannung“ innerhalb des deutschen Bundes. Man fürchtet, Oesterreich könnte sich von Preußen „hinreißen“ lassen, und will dieser Gefahr eine „möglichst konzentrierte Kraft“ entgegenstellen. Die betreffenden Verhandlungen werden in München geführt, und die verzögerte Lösung der dortigen Ministerkrise soll hiermit zusammenhängen.

Breslau, d. 21. Nov. Die heutigen Wahlen für die Stadtverordneten-Versammlung sind vollständig nach der von dem liberalen Comité aufgestellten Candidatenliste ausgefallen. Nur in einem Bezirke wurde die absolute Majorität nicht erreicht und ist daher eine Nachwahl erforderlich.

Neuwied, d. 21. November. Wir sind mit unserer Bürgermeißter Angelegenheit noch immer nicht im Reinen. Nach erhaltener Befätigung sollte der Referendar Waldeyer am vorigen Mittwoch in sein Amt eingeführt werden und waren die Stadtverordneten hierzu schon eingeladen, als plötzlich ein Schreiben der Regierung die Handlung sistirte — man hatte vergessen, die Befätigung der Frau Fürstin zu Wien einzuholen.

Passau, d. 20. Novbr. Heute sollte in Gaub eine Wahlversammlung der Fortschrittspartei stattfinden, deren Zusammenkunft jedoch von dem herzogl. Ammann verhindert wurde. Die Versammlung — etwa 500 Personen stark — fuhr hierauf in Köhnen u. über den Rhein, um unter freiem Himmel auf dem durch den Rheinübergang Blücher's in der Neujahrsnacht 1813/14 historisch gewordenen Plage zu tagen. Die Versammlung, in welcher die Herren Dr. Braun, Schulz, Dillhey, Göbber und Herber als Redner auftraten, beschloß einstimmig auf die Wiederwahl der bisherigen Abgeordneten, insbesondere des Dr. Braun von Wiesbaden, hinzuwirken. (N. Fr. 3.)

## Rußland und Polen.

Von der Polnischen Grenze, d. 19. Novbr. Die unter Leitung des Generals Wladislaw Jamoski und des Secretärs des Fürsten Gzartoryski, Herrn Kalinka, betriebenen Verhandlungen der Polnischen Emigranten für die Päpstliche Armee haben ungeachtet des von dem „bevollmächtigten Repräsentanten der Nationalregierung“ Kurzya dagegen erlassenen Verbots den besten Fortgang. — Die noch immer nicht aufhörenden Brände in Rußland haben den Haß des Russischen Volkes gegen die internirten Polen; denen die Anstiftung jener Brände allgemein schuld gegeben wird, zu fanatischer Wuth gesteigert. In den östlichen Gouvernements, in denen die meisten Polen internirt sind, hat das Volk an vielen Orten Angriffe mit Messern auf dieselben gemacht, so daß das Militär zum Schutze der Angegriffenen aufgeboten werden mußte. Kein Pole darf sich dort öffentlich blicken lassen, ohne verhöhnt und mit Steinen geworfen zu werden. Die größten Excesse wurden in Simbirsk und Saratow verübt, wo viele Polen vom Pöbel erschlagen wurden. In letzterer Stadt wurde die belagerte Dichterin Deotima bei der Verteidigung ihres Vaters verwundet. Sie wohnt jetzt mit ihrem Vater in einer Militärbaracke an der Wolga. Wie die „Dziennya“ wissen will, ist in Folge dieser Excesse in den fünf östlichen Gouvernements der Belagerungszustand verhängt worden. — Die Nordbrennerei, welche in Rußland so viel Unheil angerichtet, hat sich jetzt auch nach Lithauen verpflanzt, wo es in einer Zeit von 12 Tagen an 10 Orten brannte. Ueberall sollen Indicien vorhanden sein, daß das Feuer von ruchlosen Händen angelegt ist.

## Frankreich.

Paris, d. 21. Novbr. In Rom scheint man große Hoffnungen auf das: Non possumus zu setzen, wenigstens schreibt man von dort, die päpstliche Regierung wolle sich ganz passiv verhalten; der Papst werde das Beispiel Pius' VII. befolgen, in der Hoffnung, das Napoleon III., in letzten Augenblicke die Ausführung des Vertrages vom 15. Septbr. unvollzogen lassen werde. Bei der Kaiserin sind wiederholt Schritte geschieden, um die hohe Frau zu bestimmen, daß sie sich zu Gunsten der päpstlichen Regierung vermenge. Diese Schritte sind bisher aber erfolglos geblieben, indem die Haltung der hohen Frau seit ihrer Rückkehr aus Schwabach eine ganz veränderte ist. Die Kaiserin erklärt unumwunden, daß sie mit Bedauern von dem Abschlusse des Vertrages mit Italien gehört habe, daß sie aber ihre Aufgabe darin

erkennen müsse, der Politik des Kaisers, der vor Allen durch Frankreichs Interesse geleitet werde, nicht entgegen zu arbeiten. Diese Haltung hat hier überall einen sehr guten Eindruck gemacht und Napoleon III. seine Befriedigung darüber wiederholt laut ausgesprochen.

## Italien.

Nicht zufrieden mehr mit der Telegrammen-Censur, hat die päpstliche Regierung sogar ihrem officiellen „Giornale di Roma“ ein für alle Mal verboten, telegraphische Depeschen aus Turin zu veröffentlichen, welche sich auf die Parlaments-Debatten in Turin über den September-Vertrag beziehen. Werden die Römer nun von allem, was in der übrigen Welt über die Convention bekannt wird, nichts erfahren? Die Verhandlungen Antonelli's mit Spanien scheinen nicht eben mit Erfolg gekrönt zu sein, wenn die „Epoca“ gut unterrichtet ist. Danach erkennt Spanien es allerdings als seine Pflicht an, das römische Pontificat zu beschützen, aber nur im Einverständniß mit Frankreich, mit dem es sich darüber benehmen will. Wenn Frankreich also die weltliche Macht des Papstes beschützt, so ist Spanien dabei, wenn nicht, nicht.

Die „France“ erwähnt eines Briefes von Mazzini über den Aufstand in Triaul. Der Agitator ist nicht grundsätzlich gegen diese Erhebung, findet sie jedoch noch nicht zeitgemäß und fordert die Jugend Italiens auf, für eine günstigere Gelegenheit Blut und Leben zu sparen.

Aus Alexandria vom 19. Nov. berichtet die „Ungb. Allg. Z.“: „Hundertunfünfzig an der tyroler Grenze verhaftete Insurgenten sind hier eingbracht worden. Von Mailand wurden mehrere Werber ebenfalls eingeliefert.“

Rom, d. 16. Novbr. Ein zukünftiger Annalist des Papstthums wird wahrscheinlich glauben, daß die merkwürdigen Tage dieser Gegenwart in Rom voll von höchster Aufregung gewesen sind, und kein Irrthum wird größer sein als dieser. Eine tiefe Ruhe herrscht in der Weltstadt, welche die Jahrhunderte und der Fall von Reichern und Völkern für politische Schicksale unempfindlich gemacht zu haben scheinen. Alles erscheint hier ernst, ruhig und indifferent. Frankreich, so sagt man sich, hat dem Papst beschwichtigende Zusicherungen gemacht; doch worin diese bestehen sollen, läßt sich nicht gut begreifen. Montebello und Sartiges bemühen sich, die Convention plausibel zu machen. Sie schlagen die Formirung einer Armee vor und dringen auf die endliche Durchführung längst verheißener Reformen im Staat. Die Antwort, welche ihnen Herr Merode gegeben hat, ist sehr charakteristisch. Der Rath, so sagte Monsignore, Reformen auf den Kirchenstaat anzuwenden, würde dem Plan gleichkommen, die Pyramiden Aegyptens mit einer Zahnbürste zu reinigen. Dies gute bon mot soll eine schlagende Wirkung auf die französischen Herren gemacht haben. Es wird hier als etwas anerkannt, was den Nagel auf den Kopf treffe: So tief tragisch ist demnach der Geist in Rom, daß er in den Humor umschlagen muß. Wir wollen nicht sagen, daß es das sardonische Lachen der Sterbenden sei, aber es sieht darnach aus. Man erklärt, daß man im Vatikan im Grunde zufrieden sei, aus einer ungewissen und unnatürlichen Spannung in einen entschiedenen Zustand überzugehen. Man möchte das langsam erwürgende Protektorat Frankreichs gern los sein, aber man weiß nicht, was zu thun, wenn die Franzosen wirklich abziehen sollten. Es herrscht darüber völlige Unklarheit und, wie es scheint, glaubt man noch nicht an die Möglichkeit der Ausführung der Septemberconvention. Wird die Übertragung der Hauptstadt nach Florenz den Dit bezeichnen, wo sich der Löwe zu seinem letzten Sprunge niederkauert? Wird er die Beute wirklich erreichen? Hat das Fatum, worauf sich die Geistlichkeit beruft, wirklich einen rohen Strich über die Mauern Aurelians gemacht, vor dem auch Viktor Emanuel zurückweichen muß, wie die lange Reihe der Könige und Kaiser von Desiderius bis Napoleon? Und in der Reihe ist der heutige König Italiens nun der jüngste und der unmächtigste. (Nat.-Z.)

## Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 23. Novbr. Der heutige „Abendmoniteur“ meldet aus Algerien, daß General Yusuf am 16. d. in Laghuat die Unterwerfung aller in seinem Bezirke befindlichen ausständigen Eribus entgegengenommen habe. Am 19. wollte sich Yusuf mit dem Generat Deligny vereinigen. — Der heutige „Constitutionnel“ enthält einen von Boniface gezeichneten Artikel, in welchem es heißt: Wir wissen, daß der Kaiser dem Grafen Persigny sein Bedauern darüber ausgedrückt hat, daß dieser in einem an Emile de Girardin gerichteten Briefe den Wunsch ausgesprochen, in der Pressegesetzgebung Modifikationen eingeführt zu sehen.

## Gesetz-Sammlung.

Das am 21. Novbr. ausgegebene 42. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 5959. das Statut, betreffend die Stiftung einer Kriegesdenkmäler für den Feldzug 1864. Vom 10. November 1864, unter Nr. 5960. den Allerhöchsten Erlaß vom 28. September 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung der Kreischauffeen: 1) von der Beuthener Kreisgrenze bei Brzesznka bis Kozytowitz, 2) von Pleß bis zur Rhyndier Kreisgrenze auf Jastrzemb, 3) von Nicolai über Lazijel zum Anschlusse an die Driesche-Schrauer Chauffee bei Wolchsch, 4) von der Nicolai-Kraukauer Staatschauffee bei Neudern bis Pleß, 5) von Nicolai bis an die Beuthener Kreisgrenze bei Dohoj; unter Nr. 5961. das Privilegium wegen Ausfertigung auf den Inhaber lautender Kreisobligationen des Pleßer Kreises im Betrage von 250,000 Thalern. Vom 28. September 1864; unter Nr. 5962. den Allerhöchsten Erlaß vom 7. October 1864, betreffend die Verleihung der fiskalischen Vorrechte für den Bau und die Unterhaltung einer Chauffee von Putz bis zum Anschlusse an die Karfädt-Güßliger Chauffee im Westpreussischen Kreise des Regierungsbezirks Potsdam, und unter Nr. 5963. die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung der Abänderung des Statuts der Bergbau-Aktiengesellschaft Holland zu Wattenfeld im Regierungsbezirk Arnberg. Vom 20. October 1864.



## Bekanntmachungen.

**Feuerspritzen, Schläuche, Löscheimer &c.**  
**Friedrich Henneberg & Sohn in Arnstadt (Thüringen)**  
fertigen und haben zum Theil vorräthig: Feuerspritzen, Sanfeschläuche, Löscheimer &c. jeder Dimension und bester Qualität.  
Solide — durch vier Preismedaillen ersten Ranges gewürdigte — Arbeiten, sowie mäßige Preise werden zugesichert!  
Gebrauchte, in guten Stand gefegte Spritzen und gebrauchte Schläuche sind käuflich — erstere auch miethweise — zu billigen Preisen zu haben.  
Garantie für neue Spritzen zehn Jahre. Zahlungsbedingungen nach Uebereinkunft. Zu mündlichen Verhandlungen jederzeit gern bereit.  
**Ohne Kosten für Communen:** Gute Zeugnisse in großer Zahl zur gefälligen Einsicht.

### Raphael's Madonna Sixtina:

Kupferstich von Müller. 15 Rp.  
" Steinla. 15 Rp.  
" Nordheim. 10 Rp.

Lithographie von Pfaff. 6 Rp.  
Kupferstich von Steinla (nur die Figur der Madonna). 4 Rp.  
Lithographie von Pfaff (nur die Figur der Madonna). 1 Rp.  
Kupferstich von Bürkner. 7 1/2 Rp.

Photographien zu 3 Rp., 1 Rp. 15 Jk., 2 Jk.

Vorathig in der Buch- und Kunsthandlung von **Richard Mühlmann.**  
Feinste franz. Glacé-Handschuh, sowie weiße Ball-Handschuh in großer Auswahl.

Beste Muster in feinsten Fanchons bei

**Albert Hensel.**

Die Tischlermeister **Schurig & Schönemann**  
empfehlen ihr Magazin selbstfertigter Meubles „aller Art“ einem hochgeehrten Publikum bei guter Arbeit und möglichst billigen Preisen hierdurch ergebenst.  
Kühle-Brunnengasse am Markt Nr. 2.

### Anerkennungsschreiben.

Herrn Johann Hoff, Königl. Hoflieferant, Neue Wilhelmstraße Nr. 1.  
Alt-Schönfeld (R. W. Frankfurt), den 8. Juli 1864.  
„Ew. Wohlgeb. ersuche ergebenst, mir weitere Sendung v. Ihres Malztract-Gesundheitsbiers zu machen; dasselbe ist dem Patienten, der es trinkt, gut bekommen.“  
Graf Pückler.

Niederlage in Halle bei Herrn **D. Lehmann**, Leipzigerstraße 105.

Für eine Möbelhandlung wird zur Beaufsichtigung des Geschäftslagers und als Verkäufer ein unverheiratheter Mann mit 25–30 Rp. monatlichem Gehalt verlangt. Fachkenntnis ist nicht erforderlich, aber Fertigkeit in schriftlichen Arbeiten und geschäftlicher Sinn vorausgesetzt. Auftrag: **A. Goetsch & Co., Berlin, Zimmerstr. 48 a**

**Nipptisch-Gegenstände** in den mannigfaltigsten Ideen, von echter Bronze und feuervergoldet, empfiehlt  
**Richard Pauly, gr. Steinstraße Nr. 8.**

Freitag früh frischen Seedorf bei  
**C. H. Wiebach.**

**Merseburger Landwirtschaftlicher Kreis-Verein.**  
Versammlung Mittwoch den 30. November.

Die Anmeldung verdienter Dienstboten ist bis zum Jahreschluss zulässig. Der Vorstand.

Freitag früh  
frischen Seedorf, à 2 Jk.  
frischen Schellfisch,  
fette Kieler Sprotten,  
" " Bücklinge,  
" " holländische do.

**J. Kramm.**

Ein englischer Hauer, 1 1/2 Jahr alt, ist zu verkaufen beim  
Gutsbesitzer Ulrich in Schwarz.

Auf einem Rittergute in der Nähe von Halle kann ein Oekonomie-Behrling pr. Dstern Stellung erhalten. Näheres bei  
**S. Pökel.**

Ein Portemonnai mit Geld gef.; abz.  
**S. Pökel.**

Ein ganz verdeckter Kutschwagen steht billig zum Verkauf Klauenthor Nr. 1.

### Stadttheater in Halle.

Repertoire.

Fräul. **Marie Geisinger** wird, um vielfachen Wünschen nachzukommen, noch an 3 Abenden auftreten.

Freitag den 25. November siebentes Gastspiel von Fräul. **Marie Geisinger: Der Goldbauer**, Schauspiel in 5 Akten von Charlotte Birch-Pfeiffer.  
„Broni“ — Fr. Marie Geisinger.

Sonnabend den 26. Novbr. vorlestes Gastspiel von Fräul. **Marie Geisinger** auf vieles Verlangen: **Ramsell Hebermuth**, Lustspiel in 1 Akt von A. Bahn. Hierauf: **Experimentirt**, Lustspiel in 1 Akt. Zum Schluss: **Die Zillerthaler**, Biederpiel in 1 Akt.

Fr. **Geisinger** wird gebeten, doch nochmals als **Therese Kronos** aufzutreten.  
**U. G. S.**

Am Kirmeß-Montag ist ein Schavltuch liegen geblieben; abzuholen im  
Gasthofe bei Schwarz.

Gebauer-Schwetsche'sche Buchdruckerei in Halle.

Freitag früh extra frischen Seedorf bei **C. Müller.**

### Concert-Anzeige.

Freitag den 25. Novbr. findet im Saale des Rathhauses zu Muehlen ein großes Concert mit Ball von dem Musikchor des Magdeb. Fül.-Reg. Nr. 26, unter Leitung seines Direktors Herrn **F. Fiedler**, statt.  
**F. Weise**, Rathskellnerwirth zu Muehlen.

### Schwöitsch.

Sonntag den 27. Novbr. Gesellschaftsball, wozu freundlichst einladet **C. Lischke.**

### Cröllwitz.

Sonnabend den 26. Novbr. Wurstfest, früh Wellfleisch bei **W. Arncke.**

### Landsberg.

Gasthof „Zum Pelikan.“

Sonntag den 27. November großes Concert, gegeben vom Competer-Corps des Thüringischen Husaren-Regiments Nr. 12. Anfang Abends 7 Uhr; nach dem Concert Ball.

### Rienberg.

Zum Gesellschafts-Ball Sonntag den 27. d. M. ladet im Klinischen Lokale ergebenst ein  
der Vorstand.  
NB. Für gute Musik ist gesorgt.

### Trebnitz b. Cönnern.

Sonntag den 27. d. M. 2ter Vornameentball.  
Der Vorstand.

### Dramatischer Verein.

Montag d. 28. Novbr. a. c.

### Soirée

in

**Rocco's Etablissement.**  
Der Vorstand.

Am Dienstag als den 22. d. M. Abends zwischen 5 und 6 Uhr sind vom „Kofe“ bis nach Morl zwei Säcke mit 3 Pferdebedecken verloren gegangen. Der ehrliche Finder erhält bei deren Abgabe eine gute Belohnung in Trotha bei dem Fuhrmann Siebler.

### Familien-Nachrichten.

#### Todes-Anzeige.

Heute in der achten Morgenstunde starb nach langen Leiden und hartem Todeskampfe meine gute Frau **Albertine geb. Markmann** im noch nicht vollendeten 40sten Lebensjahre. Ich bitte um silles Beileid.  
Halle, den 23. November 1864.  
**Otto Schneider.**

Am 20. d. Mts. verschied der Königl. Geheim-Berg Rath, Ritter mehrerer Orden, Herr **Gerhard Ludwig von Alvensleben**, nachdem derselbe fast 30 Jahre lang Mitglied des unterzeichneten Collegiums gewesen war.

Die große Traue, mit welcher der Verstorbene seinem Könige gedient hat, und das freundliche Wohlwollen, welches ihn besetzte, erwarben ihm die Hochachtung und Liebe aller seiner Mitbeamten, und sichern ihm ein bleibendes Andenken. Sanft ruhe seine Asche!

Halle, den 23. November 1864.  
**Das Collegium des Königl. Oberbergamts.**



Amstlicher Fonds- und Geld-Cours. Berliner Börse vom 23. November.

**Fonds-Course.**

	3f.	Brief.	Geld.
Freiwillige Anleihe	4 1/2	—	100 3/4
Staats-Anleihe v. 1859	5	100	—
do. von 1856	4 1/2	101 1/4	—
do. von 1859	4 1/2	101 1/4	—
do. von 1856	4 1/2	101 1/4	—
do. von 1864	4 1/2	101 1/4	—
do. von 1850 u. 1852	4	96 3/4	96 3/4
do. von 1853	4	96 3/4	96 3/4
do. von 1862	4	96 3/4	96 3/4
Staats-Schuldheine	3 1/2	90 1/2	90
Prämien-Anleihe von 1855 à 100 #	3 1/2	127 1/4	—
Kurs u. Neumärkische Schuldverschreibungen	3 1/2	88 3/4	88 3/4
Ober-Deichbau-Dblig.	4 1/2	102 1/2	102
Berl. Stadts-Dblig.	3 1/2	87 1/4	86 3/4
Schuldverschreibung der Berl. Kaufmannschaft	5	—	103 3/4

	Div. 1863.	3f.	Brief.	Geld.
Rheinische do. (Stamm-)Pr.	6	—	106	105
Rhein-Rabe	4	—	105 1/2	105 1/2
Ruhrort-Gesellsch.	0	—	22 1/2	21 1/2
Kreis Gladbacher Stargard-Posen	5	3 1/2	101 1/2	100 1/2
Züringer	4 1/2	3 1/2	98	97
Wlb. (Gefels-Ob.)	7 1/2	—	120 3/4	128 3/4
do. (Stamm-)Pr.	1 1/2	—	4 1/2	4 1/2
do. do.	4 1/2	—	90 1/2	—

	3f.	Brief.	Geld.
Rheinische vom Staat garantirt	4 1/2	101	—
Rhein-Rabe vom Staat garantirt	4 1/2	—	90 3/4
do. do. II. Emiff.	4 1/2	100 1/4	—
Ruhrort-Gesellsch. v. Gladbacher	4 1/2	—	—
do. II. Serie	4 1/2	—	—
do. III. Serie	4 1/2	—	97 1/4
Stargard-Posen	4	—	—
do. II. Emiffion	4 1/2	99 1/4	—
do. III. Emiffion	4 1/2	98 3/4	—
Züringer conv.	4	—	—
do. II. Serie	4 1/2	—	—
do. III. Serie conv.	4	—	98 1/4
do. IV. Serie	4 1/2	—	—
Wlb. (Gefels-Oderberg)	4	—	—
do. III. Emiffion	4 1/2	—	—

**Industrie-Actien.**

	3f.	Brief.	Geld.
Danziger Privatbank	4	105 1/4	—
Königsb. Privatbank	4	—	104 1/4
Magdeburger Privatb.	4	99 1/2	—
Bohner Privatbank	4	99	98
Berl. Land-Gesellschaft	4	—	112 1/2
Berl. Comm.-Veren.	4	99 3/4	98 3/4
Schlef. Bank-Veren.	4	109 1/2	—
Kommerz. Mittelsch. B.	4	97 1/2	—
Preuß. Hypoth.-Verf.	4	108 1/4	—
do. do. Gerlich	4 1/2	102	—
do. do. Genckel	4	—	103 1/2
do. Gew.-Bf. (Schuster)	5	—	100 1/4

**Pfandbriefe.**

	3f.	Brief.	Geld.
Kurs u. Neumärkische	3 1/2	87	86 1/2
do. do.	4	98 1/2	98
Schlesische	3 1/2	84 1/2	—
do. do.	4	93 1/4	93 1/4
Pommersche	3 1/2	87	—
do. do.	4	98 3/8	97 7/8
Posenische	4	—	—
do. do.	3 1/2	—	—
do. neue	4	—	94 1/2
Schlesische	3 1/2	—	90 7/8
vom Staat gar. Lit. B.	3 1/2	—	—
Westpreussische	3 1/2	83 3/4	—
do. do.	4	94	93 1/2
do. neue	4	—	—

**Prämien-Dblig.**

	3f.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	4	—	—
do. II. Emiffion	4 1/2	—	—
do. III. Emiffion	4 1/2	71 1/4	—
Aachen-Mascherichter	4 1/2	72 1/4	—
Berg-Märkische conv.	4 1/2	—	100 3/4
do. II. Serie conv.	4 1/2	—	100 3/4
do. III. Serie conv.	4 1/2	—	—
Staats 3 1/2 gar.	3 1/2	81 1/4	80 3/4
do. Lit. B.	3 1/2	81 1/4	80 3/4
do. IV. Serie	4 1/2	90	—
do. V. Serie	4 1/2	97 1/4	97 1/4
do. Dörfel-Verf. Pr.	4 1/2	98 1/4	97 1/4
do. (Dortm.-St.)	4 1/2	98 1/4	97 1/4
do. do. II. Serie	4 1/2	98 1/4	97 1/4
Berlin-Anhalter	4	—	—
Berlin-Anhalter	4 1/2	—	—
Berlin-Hamburger	4	—	—
do. II. Emiffion	4	—	—
Berlin-Postdampfschiff	4	—	—
Berliner Lit. A.	4	—	—
do. Lit. B.	4	—	—
do. Lit. C.	4	93 1/2	93
Berlin-Stettiner	4 1/2	—	—
do. II. Serie	4	92 1/4	91 3/4
do. III. Serie	4	92 1/4	91 3/4
do. IV. Serie vom Staat garantirt	4 1/2	100 1/4	99 3/4
Breslau-Schweidnitz-Freiburger Lit. D.	4 1/2	—	100 1/4
Edin-Gresfelder	4 1/2	—	—
Edin-Kindener	4 1/2	—	101
do. II. Emiffion	5	—	—
do. do.	4	93 3/8	93 1/4
do. III. Emiffion	4	—	—
do. do.	4 1/2	101 1/2	—
do. IV. Emiffion	4	91 1/4	90 3/4
do. V. Emiffion	4	90 1/4	90 1/4
Magdeburg-Salberst.	4 1/2	101 1/2	—
Magdeburg-Wittenb.	3	70 1/2	—
Magdeburg-Wittenb.	4 1/2	99 1/4	99 1/4
Niederisch-Märkische	4	—	—
do. Conv.	4	96 1/2	95
do. do. III. Serie	4	93 1/4	—
do. do. IV. Serie	4 1/2	101 1/4	—
Nied. Rheing. Lit. C.	5	101 1/4	101 1/4
Ober-Schlesische Lit. A.	4	—	—
do. Lit. B.	3 1/2	—	—
do. Lit. C.	4	64 3/4	—
do. Lit. D.	4	94 3/4	94 3/4
do. Lit. E.	2 1/2	—	83 1/4
do. Lit. F.	1 1/2	100 3/8	100 3/8
Rheinische	3 1/2	—	—
do. vom Staat gar.	3 1/2	—	—
do. III. Emiffion	4 1/2	—	—
von 1858 u. 1860	4 1/2	—	98
do. do. von 1862	4 1/2	—	97 3/4

**Ausländ. Eisenbahn-Stammactien.**

	3f.	Brief.	Geld.
Amsterd. Rotterdam.	6 1/4	4	112 1/2
Galiz. (Carl Rvd.)	6	5	101
Obau-Fittau	0	5	84 1/2
Kunigwisch-Beib.	9	1	143 1/2
Wainz-Ludwigsh.	—	—	—
Lit. A. u. C.	7	4	125
Regenburger	2 1/2	4	73
Prbh. (Fr.-Wlb.)	3 1/2	4	70 1/4
Deutr. fr. Staatsb.	5	5	119 1/4
Deutr. St. Staatsbahn Lomb.	8	5	138 1/4
Musische Eisenb.	5	77 1/4	76 1/4
Neufbahn (böhm.)	5	72 3/4	71 3/4

**Ausländische Fonds.**

	3f.	Brief.	Geld.
Braunschweiger Bank	4	—	81 1/2
Bremer Bank	4	—	108 3/4
Carlsruher Creditbank	4	94	92
Darmstädter Bank	4	—	86 3/4
Dessauer Credit	4	—	1 1/4
Dessauer Landesbank	4	85 1/2	84 1/2
Genfer Creditbank	4	—	34 1/2
Gerauer Bank	4	—	105 1/4
Gotthard Privatbank	4	98 1/2	—
Hannoversche Bank	4	—	100
Leipziger Creditbank	4	80 1/4	79 3/4
Luzemburger Bank	4	89	—
Meininger Creditbank	4	100 1/4	99 1/4
Norddeutsche Bank	4	—	103
Oesterreichischer Credit	5	77	—
Rotterdamer Bank	4	—	120 1/2
Schlesische Bank	4	—	75 1/4
Schwedische Bank	4	—	98 1/4
Deuterr. Metall.	5	62 1/2	61 1/4
do. National-Anleihe	5	69 3/8	68 3/4
do. Prämien-Anleihe	4	—	75 1/4
do. n. 100 fl. Loose	4	—	73 1/4
do. Loose 1860	5	81 1/4	—
Deuterr. Loose (1864)	4	—	48 3/4
do. Silb.-Anl. (1864)	4	—	75 1/4
Italien. Anleihe	5	—	63 1/4

**Rentenbriefe.**

	3f.	Brief.	Geld.
Kurs u. Neumärkische	4	98	97 1/2
Pommersche	4	98	97 1/2
Posenische	4	96 1/2	—
Preussische	4	97 1/4	96 3/4
Rhein u. Westphäl.	4	98 3/4	—
Schlesische	4	98 3/4	98 3/4
Schlesische	4	98 3/4	98 3/4

**Stamm-Act.**

	Div. 1863.	3f.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	3 1/2	3 1/2	—	97 1/4
Aachen-Mascherichter	0	—	—	33 1/4
Berg-Märk. L. A.	6 1/2	—	133 3/4	132 1/4
Berlin-Anhalter	9	—	—	180 3/4
Berlin-Hamburger	7 1/4	—	148 3/4	147 3/4
Berlin-Postdampfschiff	14	—	218	—
Berlin-Stettiner	8 1/2	—	180 1/4	129 1/4
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	7 1/2	—	136 3/4	135 3/4
Edin-Kindener	4 1/2	—	83	—
Edin-Mindener	12 1/2	3 1/2	—	202 1/2
Magdeburg-Salberst.	22 1/2	—	313 1/4	312 1/4
Magdeburg-Wittenb.	17	—	—	257
Niederisch-Märkische	4	—	—	—
Niederisch-Märkische	4	—	96 1/2	95 1/2
Niederisch-Märkische	2 1/2	—	74	73
Ober-Schlesische	10 1/2	3 1/2	163 1/2	162 1/2
do. C.	10 1/2	3 1/2	145	145
Ober-Schles. Lit. B.	10 1/2	3 1/2	—	147 1/4
Opelns-Larnow.	2 1/2	—	72 1/4	71 1/4

**Ausländische Prioritäts-Actien.**

	3f.	Brief.	Geld.
Belg. Dblig. J. de 1863	4	—	—
do. Samb. u. Meuse	4	—	—
Deutr. franz. Staatsb.	3	250	240
Deutr. fr. Staatsb. (Lomb.)	3	245 1/2	244 1/2
Moskau-Nischan	5	85 1/4	84 1/4

**Inländische Fonds.**

	3f.	Brief.	Geld.
Pr. Bank-Antheilsscheine	4 1/2	—	146
Raff. u. Vereins-Bf. Act.	4	—	123 1/4

**Eisenbahn-Actien.**

	Div.	3f.	Brief.	Geld.
Aachen-Düsseldorfer	3 1/2	3 1/2	—	97 1/4
Aachen-Mascherichter	0	—	—	33 1/4
Berg-Märk. L. A.	6 1/2	—	133 3/4	132 1/4
Berlin-Anhalter	9	—	—	180 3/4
Berlin-Hamburger	7 1/4	—	148 3/4	147 3/4
Berlin-Postdampfschiff	14	—	218	—
Berlin-Stettiner	8 1/2	—	180 1/4	129 1/4
Breslau-Schweidnitz-Freiburger	7 1/2	—	136 3/4	135 3/4
Edin-Kindener	4 1/2	—	83	—
Edin-Mindener	12 1/2	3 1/2	—	202 1/2
Magdeburg-Salberst.	22 1/2	—	313 1/4	312 1/4
Magdeburg-Wittenb.	17	—	—	257
Niederisch-Märkische	4	—	—	—
Niederisch-Märkische	4	—	96 1/2	95 1/2
Niederisch-Märkische	2 1/2	—	74	73
Ober-Schlesische	10 1/2	3 1/2	163 1/2	162 1/2
do. C.	10 1/2	3 1/2	145	145
Ober-Schles. Lit. B.	10 1/2	3 1/2	—	147 1/4
Opelns-Larnow.	2 1/2	—	72 1/4	71 1/4

**Wesfelicours vom 23. November.**

	3f.	Brief.	Geld.
Amsterdam für die feste Val. v. 250 fl. holl., f. Sicht (10 Tage)	7	—	144 1/2
do. do. 2 Monat	7	—	143 1/2
Hamburg do. do. 300 Mark Bro. f. Sicht (8 Tage)	4	—	152 1/2
do. do. 2 Monat	4	—	151 1/2
London do. do. 1 Pfund Sterl. 3 Monat	8	—	6 21 1/2
Paris do. do. 300 Franken 2 Monat	7	—	80 1/4
Wien do. do. 150 fl. öfr. W. 8 Tage	5	—	86 3/4
do. do. 5	5	—	85 3/4
Leipzig do. do. 100 fl. rhein. 2 Monat	5 1/2	—	56 22 1/2
do. do. 100 fl. Cour. 8 Tage	7	—	9







### Dänemark.

Kopenhagen, d. 20. Novbr. Der dem Reichsrath vorgelegte Gesetzentwurf, welcher die Verfassung vom 18. November 1863 abändert, enthält im Wesentlichen folgende Bestimmungen: „Nach §. 1 des Entwurfs wird das Grundgesetz dahin eingeschränkt, daß es nur für das Königreich Dänemark gilt, einbezogen die Theile des Herzogthums Schleswig, welche in Folge des Friedensvertrages vom 30. October 1864 in das Königreich incorporirt werden. Infolge §. 2 treten sämtliche Mitglieder für Schleswig aus dem Landsting des Reichsraths aus. Nach §. 3 hat der König mit einigen Einschränkungen die höchste Macht über diejenigen Angelegenheiten, welche bisher gemeinschaftlich gewesen sind, und über diese durch seine Minister aus. §. 4 befaßt, daß der Geheim Staatsrath, in welchem der mündige Thronfolger Sitz hat, aus den Ministern besteht; §. 5, daß die gesetzgebende Macht in allen Angelegenheiten, welche bisher gemeinschaftlich waren, bei dem Könige zusammen mit dem Reichsrathe ist. Nach §. 6 besteht der Reichsrath aus einem Volksting von 102 Mitgliedern und einem Landsting von 65 Mitgliedern, von denen 12 vom Könige ernannt werden: von den übrigen 53 werden 1 für die incorporirten Theile Schleswigs, 1 für die Färöer und 51 für das übrige Königreich gewählt. §. 8 Die Wahlen gelten für 8 Jahre, die königlichen Ernennungen für 12 Jahre. Nach §. 13 besteht das Reichsgericht aus 6 Mitgliedern des Landstings und 6 Mitgliedern des Hofsingerichts; ihre Wahl geschieht für 8 Jahre. Nach §. 14 werden die §§. 9, 12, 18, 19, 20, 25, 26, 50, 52, 54, 55 und 60, sowie die interimistischen Bestimmungen des Grundgesetzes vom 18. November 1863 aufgehoben.“

### Amerika.

Vor Kurzem fand zu Raporte, im Staate Indiana, eine großartige republikanische Unions-Demonstration statt. Trotz des abentheuerlichen kalten Regens und Hagelwetters bewegte sich gegen Mittag ein weit über 2 Meilen langer Zug Republikaner und Republikanערinnen durch die Straßen des Städtchens. Aus der ganzen Nachbarschaft waren die Farmer mit ihren Familien auf festlich geschmückten Wagen herbeigeilt, um ihre Begeisterung für die durch Lincoln und Johnson vertretene große Sache an den Tag zu legen. Diese Procession war in der That prachtvoll. Voran ritten 3 hübsche Farmerstöchter, die eine ganz in Roth, die andere ganz in Weiß und die dritte ganz in Blau gekleidet. Hinter dieser liebenswürdigen Dreifaltigkeit folgte ein mit 30 Pferden bespannter Wagen, auf welchem Fenzriegel gesalpen wurde; dann kam ein Wagen mit einem Amboss, auf dem Schmiede arbeiteten; hierauf folgte ein mit 22 Ochsen bespannter Riesenwagen, auf welchem die Rebellion dargestellt war, wie sie von allen Seiten enger und enger durch Fenzriegel eingeschlossen wird; sodann erschien ein großer Wagen mit in die Landesfarben gekleideten Mädchen, die unter Leitung einer die große Landesfahne schwingenden Freiheitsgöttin patriotische Lieder sangen. Das Fuhrwerk wurde von 22 Pferden gezogen, auf denen jedem ein wohlgekleideter Junge saß. Auf diesen folgte eine lange Kavalkade von schön geschmückten Farmersöhnen und Farmersöchtern und eine endlose Reihe von Wagen mit Farmern und ihren Familien, wobei eine Menge hübscher Kansasparante und treffender Mottos (aber keine einzige gemeine Verhöhnung des Gegners) zum Vorschein kam. Das Ganze wurde durch die patriotischen Melodien der im Zuge fahrenden Musiccorps und durch den fortwährenden Jubel des auf den Seitenwegen sich drängenden Volkes belebt. Fortwährend erklangen donnernde Hurrahs für Dd Abe (Abraham Lincoln) und überhaupt zeigte sich unter dem Landvolke der unbegrenzteste Enthusiasmus für Lincoln. Nach dem Umzuge wurde auf einem freien Plage dem Regen und Hagel zum Troste ein großes Barbecue (Breiten eines ganzen Schweines) abgehalten, zu dem man u. a. noch 4 Ochsen gebraten hatte. Abends war Fackelzug und Volksversammlung. Das Deutschthum war sehr gut vertreten.

### Bermischtes.

— Nr. 47. des christlichen und patriotischen Wochenblatts vom Sonnabend den 19. November, „Schutz und Kreuz“ betitelt, enthält einen Artikel: „Luther als Prophet.“ In dem alten Lutherliede: „Ein feste Burg ist unser Gott! steht allezeit, z. B. auch eine Propherzeugung auf unsere Zeit. Es heißt nämlich an einer Stelle:

Der alte böse Feind  
Mit Ernst ers' jetzt meint.

Darunter ist Niemand anders zu verstehen, als Ernst Renan, der mit seinem sogenannten „Leben Jesu“ sich und andern einen Jubelstreich gebracht hat. (Wir bemerken bei dieser Gelegenheit, daß sich der berühmte Verfasser des Lebens Jesu mit seiner Frau nach Aegypten eingeschifft hat, um dort den Winter über zuzubringen.)

— Andrew Johnson, welcher von der republikanischen Partei als Vice-Präsident aufgestellt und gewählt worden ist, war früher Schneider; als nun kürzlich die Nomination in Baltimore gemacht wurden, sagten die Dory-Zeitungen: „sie haben einen Niegelspalter und Posenreißer (Lincoln) als Kopf ihres Tickets (Wahlzettels) und am Schwanz desselben haben sie einen häuslichen Schneider (Johnson).“ Hiergegen erwiderte nun Johnson in einer seiner Reden, die er in Indiana hielt: „All dieser Opposition liegt die Fee zum Grunde, daß das Mann, welcher aus der Masse des Volks emporsteigt, der Mann, welcher behauptet, der Mensch sei zur Selbstregierung fähig und besitze Tugend und Intelligenz, um sich selbst zu regieren, verworfen werden sollte. Ich habe es nicht im Geringsten zu bedauern, daß ich meine Jugend in der Werkstätte verbrachte. Niemals prahle ich damit in meinen

Wahlreden; aber wenn man mir aus meiner Vergangenheit einen Vorwurf machen will, so pflege ich diesem Vorwurf so entgegenzutreten, wie man ihm entgegenzutreten muß. Ja — der häusliche Schneider“ bildet den Schwanz des Tickets. Was für ein Insult ist dies gegen die Aristokratie, welche Ansehen und Ehre erstrebt ohne Verdienst und ohne wahren Werth! Ja — ich bin ein Schneider; aber ich habe schon längst die Erfahrung gemacht, daß, wenn jemand seiner Profession nicht zur Schande gereicht, seine Profession niemals ihm zur Schande gereicht. Auch sei es mir erlaubt, zu sagen, daß ich als Schneider meine Nothe gut und genau anzupassen verstand. Meine Kleider hatten die rechte Proportion; aber ich habe auch Schneider gesehen, die nach dem Sprüchwort „Kleider machen Leute“ aus einem recht künftigen Material einen Mann zusammenschneideten und dabei die Auslagen noch selbst zu zahlen hatten. Ich galt für einen guten Schneider und lieferte meine Arbeit, wie ich sie versprochen hatte. So viel über den „häuslichen Schneider.“ Eines der Fundamentalphilosophen meines Republikanismus ist folgendes: Die Menschen sollten ihrem Verdienste gemäß belohnt werden; der wahre Werth macht den Mann und der Mangel an wahren Werth macht den unnützen Keil.“ (Für Preußen die Bemerkung, daß bekanntlich auch der berühmte Feldmarschall Dessler unter dem großen Kurfürsten von Haus aus Schneider war. In Braunschweig war der tapfere General Ostermann, der Chef der Truppen unter dem Herzog Friedrich Wilhelm, welcher 1815 bei Quatrebras fiel, ebenfalls von gleicher Herkunft.)

— Der der Eddung des Pioniers beschuldigte Gärtner Hackenburg aus Deuk hat sich freiwillig der Staatsbehörde gestellt. Der Pionier soll sich in jener Nacht im Dienst befunden haben, ohne Erlaubnis ausgetreten sein und sich mit einem Civilisten nach dem Hause des Gärtners begeben haben, wo ihn so plötzlich der Tod ereilte. Hackenburg behauptet, nicht auf den Pionier geschossen zu haben und ist der Meinung, das Gewehr müsse durch einen unglücklichen Zufall sich von selbst entladen haben.

— Aus Kozmin vom 18. Novbr. wird der „Pos. Stg.“ über zwei Mordthaten berichtet. In der Nacht vom 14. zum 15. d. Mts. erschoss der als Wilddieb berüchtigte Koko aus Kozdrzewo in dem fürstlichen Thurm und Larißchen Forst den Förster Dito. Letzterer lebte noch sechs Stunden und konnte seinen Mördern noch namhaft machen. Die Rittergutebesitzerin Frau v. Szoldbrynska aus Golina ist gestern Abend gegen 7 Uhr, als sie gerade beim Abendbrod saß, durch einen Schuß durchs Fenster, der sie im Kopfe traf, getödtet worden. Neben ihr saß einer von ihren Beamten, der jedoch unverletzt blieb. Trotzdem man sofort dem Thäter nachsetzte, gelang es doch nicht, denselben habhaft zu werden. Man vermuthet, daß derselbe ein früherer Beamter der z. v. Szoldbrynska gewesen, der ihr wegen schlechter Behandlung Rache geschworen haben soll.

— Bremen. Die durch die preussische Regierung erworbene, für das Kuppelschiff „Arminius“ bestimmte Armstrong'sche Riesenkanone, augenblicklich in Bremerhafen befindlich, ist die größte der gesammten preussischen Marine. Sie gehört der Klasse der gezogenen Geschütze an. Ihr Totalgewicht beträgt gegen 24,000 Pfd. Bollgewicht, ihr Kaliber 10 1/2 Zoll englisch. Zu ihrer jedesmaligen Ladung ist eine Quantität von 35 — 40 Pfd. Pulver erforderlich. Die Geschosse der Kanone sind Granaten von 300 Pfd. Gewicht mit Einschluß der Sprengladung. Die Vollkugel, kürzer als die Granate, wiegt ebenfalls etwa 300 Pfd.; beide Geschosse sind mit Stahlspitzen versehen. Der künftige Standort dieser Riesenkanone ist der vordere Thurm des „Arminius“, der, selber drehbar, eine drehbare Plattform hat, so daß nach allen Richtungen hin gefeuert werden kann. Die Armstrong-Geschütze zeichnen sich bekanntlich durch Schussweite, Treffsicherheit und Aufschlagkraft aus und durch ihr Material, das im Gegensatz zu dem sonst üblichen Gußeisen oder der Bronze, aus Schmiedeeisernen oder Reifen besteht, welche in weißglühendem Zustande mit Hülfe gewaltiger Dampfkammer über einen sogenannten Dorn zu einer Röhre zusammengeschweisst werden, die den innersten Theil des Rohres bildet. Auf diese Röhre wird eine zweite und dritte von gleicher Construction aufgeschweisst, und zwar derart, daß die drei Lagen Eisenreifen sich spiralförmig kreuzen. Die Armstrong-Geschütze werden von hinten geladen, sind mit Zügen versehen, doch bleibt der Theil, welcher die Ladung und das Geschos aufnimmt, glatt und erhält einen etwas größeren Durchmesser als der gezogene Theil, so daß das aus Eisen bestehende Geschos, welches an seiner Basis von einem Bleiring umgeben ist, der 1/10 Zoll stärker als der gezogene Theil des Rohres ist, genöthigt wird, sich durch diesen hindurch zu drängen, wobei das weiche Blei in die Züge tritt und diese so vollständig ausfüllt, daß kein Pulvergas daneben entweichen kann.

— Rendsburg, d. 13. November. Der „All. Merk.“ meldet von hier einen sehr beklagenswerthen Vorfall. Am 12. d. M. Abends in der zehnten Stunde wurde in einem hiesigen Kaufmannsladen ein Preussischer Soldat von einem Kameraden, mit dem er in Streit gerathen, erschossen. Derselbe hat vor seinem tödtlichen Hinscheiden seinen Mörder noch nennen und näher bezeichnen können. Letzterer, der nach der verhängnißvollen That die Flucht ergriff, wurde bald darauf von einer Patrouille angehalten und verhaftet. Der Unglückliche soll die That leugnen.

— Bern, d. 22. November. Das erschütternde Gerücht von dem Tode des Dr. H. Demme und seiner Braut Flora Trümper hat eine schreckliche Befähigung gefunden. Die Familie des Unglücklichen veröffentlicht in dem heutigen Berner Intelligenzblatt folgende Todes-Anzeige: „Freunden und Feinden die erschütternde Kunde, daß — laut erhaltenem Abschiedsbriefe — Dr. Hermann Demme und seine Frau,









Es wird gewonnen durch Behandlung von Glacé mit einer Mischung von gleichen Theilen Schwefelsäure und Salzsäure und ist unter dem Namen des Nitroglycerin in die Wissenschaft eingeführt worden. Der zweite Gegenstand betrifft die Vertilgung des Kesselfeins. Ein Hühner-Glorbium zum Waschen läßt seine Glycerinsäure zu 3/4, sondern es bildet sich Schwefelwasser, der als ein Schlamm zu Boden sinkt und von Zeit zu Zeit ausgegost werden kann. Auf 1 Kubfuß unteres kaltes reines Quellwasser ist 1 Pfund Backpulver zu verwenden, der übrigens, wie es scheint, die innere Kesselfläche etwas angreift.

**Kunst- und wissenschaftliche Notizen.**

Die „Berliner Monatshefte“ wissen wohl, daß der König von Bayern, bekanntlich ein großer Verehrer der Richtung und Werke H. Wagner's, ernstlich an den Bau des, dem Dichter und Componist als Ideal vorstehenden Operntheaters und die Ausführung der „Nebenarbeiten“ in demselben denken. Im Jahre 1867 hofft man den Plan ausgeführt und die Entwürfe auf die Bühne gebracht zu sehen. In Berlin soll ein großes historisches Ballet „Sardanapal“ von Taglioni in Scene geben, welches Künstlern und Geschichtsliebhabern einen eigenthümlichen Genuß gewähren dürfte, indem sämtliche Decorationen und Costüme dazu nach dem im Britischen Museum zu London aufbewahrten officiellen Alterthümern angefertigt werden. — Die deutsche Musik scheint sich immer mehr Bahn zu brechen; so wird während der Winterjahre in nicht weniger als 3 Städten Belgiens und Hollands neuere deutsche Oper sein: in Brüssel, Rotterdam und Amsterdam. — Zum Jahresfesttage von Schiller's Geburt sind Julius Meisen in Oldenburg und Wilhelm Habbe (Jakob Gorvinus, in Stuttgart lebend), von der Schillerfeier mit Ehrengaben, jener im Betrage von 200 Thalern (zu seiner lebenslänglichen Pension von 300 Thalern), dieser im Betrag von 300 Thalern bedacht worden. — Die „Oesterreichische Wochenchrift“ veröffentlicht unter dem Titel „Ein verborgenes Juwel von Goethe“ ein noch ungedrucktes dem großen Publicum unbekanntes Gedicht von Goethe: „Das Tagebuch“, dasselbe stammt aus dem Jahre 1810 und ist erotischen Inhalts. — Die „Unterhaltungen am häuslichen Herd“ werden, wie man aus Leipzig meldet, von Neujahr ab nicht weiter erscheinen. — Das Resultat der diesjährigen academischen Kunstausstellung in Berlin soll in Bezug auf den Verkauf nicht günstig gewesen sein. Kammer'se Antiquate hat eigentlich nur S. W. der König gemacht, der 10,060 Thlr. darauf verwendet hat. — Unter dem Namen „Wohlfühlende Wohnung für mittelbühige Künstler“ ist in Scherwin ein Stipendium gegründet worden, welches einem jungen Künstler jährlich 250 Thlr., später 300 Thlr., auf 3 Jahre zum Zwecke des Besuchs einer Kunstacademie gewährt. — König Ludwig von Bayern hat für das Palms-Denkmal, das in Braunau errichtet werden soll, übermals 200 Tl. beigelegt. In seinem Auftrage erhebt auch zu Parading in München's Nähe ein Denkmal für den berühmten Meister der Landschaftsmalerei, Claude Lorrain. — In Raumburg ist kürzlich ein schönes Denkmal altdeutscher Baukunst herbeigeführt worden, indem die frühere Privat-Capelle der Bischöfe abgetragen wurde. Das Domcapitel hat die Bogen, Pfeiler u. dgl. zwar an sich gebracht, um das kleine Gotteshaus an anderer Stelle errichten zu lassen, doch fragt es sich, ob es wieder in so reiner Harmonie und aristokratischer Vollkommenheit errichten wird. — Professor G. Schäffer in Frankfurt a/M. hat seinen trefflichen Stich der in Florenz befindlichen Arabischen „Madonna del Granduca“ vollendet und im Stadelhagen's Institut zur Ansicht aufgestellt. — Der Minister der geistlichen u. Angelegenheiten hat eine Einladung zur Concurrenz für die Ausschmückung des Schwurgerichtsbaus zu Eberfeld erlassen. — Für das im nächsten Jahre stattfindende Jubiläum Dante's ist in Florenz eine Dante's Ausstellung vorbereitet, die alle Statuen, Büsten, Basreliefs, Medaillen, Manuscripte u. umfassen soll, welche von dem Schöpfer der „göttlichen Comedie“ anzutreiben sind. — Torricelli, dem berühmten Mathematiker und Physiker, einem der eruchtigsten Schüler Galilei's, ist in Faenza ein Denkmal gesetzt worden. — Der Bildhauer R. Wegas in Berlin ist damit beschäftigt, ein drittes Modell zu dem Schillerdenkmal anzufertigen, da auch gegen das zweite von der Commission verschiedene Einwendungen erhoben wurden. — M. v. Schwind und G. Piloty sind wieder mit bedeutenden neuen Schöpfungen vor das Publicum getreten. Eiferer wählte die Sage von der Hülfe des Grafen Gleichen aus morgenländischer Gesandtschaft; Piloty's neuestes Werk ist sein drittes Waldensteinbild. — In Erlangen ist am 10. November Prof. Karl Graul gestorben, bekannt durch seine Missionen nach Hindien und seine Verdienste um die tamulische Sprache und Literatur. — Der verdiente englische Staatsökonom und Schriftsteller Mac Culloch ist am 11. November im Alter von 75 Jahren gestorben.

**Eingegangene Neuigkeiten.**

Betrachtungen über das Wesen der christlichen Religion von M. Guizot. Aus dem Französischen. Preis 15 Sgr. Berlin, Hasselberg'sche Verlagsbuchhandlung.  
Aus dieser Schrift des bekannten französischen Staatsmannes und Gelehrten möge hier folgende Stelle stehen: „Der Streit in Glaubenssachen hat die betrüb-

ende Nacht des homerischen Jupiter; er häuft Wolken auf, unter denen das Licht verschwindet, das er sucht.“ Fast genau so, wie Friedrich der Einzige über diesen Punkt sich äußert. Für die Fanatiker und Gedächtnisfischwachen leider eine verschollene Stimme.)

Marie Antoinette. Ein Lebensbild in Briefen von eigener Hand. Nach den Original-Handschriften herausgegeben von Graf Paul Bogt von Dunowski. Aus dem Französischen. 2. Aufl. Berlin, Hasselberg'sche Verlagsbuchh.  
(Die Sammlung giebt ein treues Bild des Charakter's und der Zeit der unglücklichen Königin, die in einem Alter von 15 Jahren an den 16jährigen Dauphin, nachmaligen König Ludwig XVI., verheiratet wurde. Vier Jahre später, am 10. Mai 1774, starb Ludwig XV. und bereits am 13. schreibt die junge Königin an ihre Schwester Marie Christine: „Der König ist erst drei Tage todt, und schon regnet es bei dem Könige (ihrem Gemahl) Denkschriften großer Politiker, welche ganz unumgänglich nothwendige Reformen ankündigen, bei Strafe des Sturzes des Königthums.“ — Neunzehn Jahre später war die verhängnisvolle Bestimmung vollständig in Erfüllung gegangen.)

Pharus am Meere des Lebens. Anthologie aus den Werken deutscher und ausländischer Schriftsteller älterer und neuerer Zeit. Nach den Materialien alphabetisch geordnet und herausgegeben von Carl Coustele. 1. Siebente Auflage. 16. Merlon, J. Wabeler, geb. 1 1/2 Thlr.  
(Eine gut gewählte Zusammenstellung passender Aussprüche meist klassischer Schriftsteller in Bezug auf die verschiedenartigsten Zustände des äußern und innern Lebens.)  
Shakespeare's Macbeth. Deutsch von Wilhelm Jordan. Gildburgshausen, Bibliograph. Institut. Preis 5 Sgr.  
(Die vorliegende Uebersetzung bildet den ersten Band einer Bibliothek ausländischer Klassiker, welche eine große Anzahl fremder Meisterwerke in neuen Uebersetzungen dem deutschen Publicum zuführen soll.)  
Westermann's illustrierte deutsche Monatshefte für das gesammte gelehrte Leben der Gegenwart. November 1864. Schmal 4. Braunschweig, Westermann. geb. 10 Sgr.  
(Fortsetzung dieser reichhaltigen und gediegenen Zeitschrift.)

Vollständige Lieder für mehrstimmigen Männerchor. In Einzelstimmen herausgegeben von Ludwig Erk. Tenor I. II. Bass I. II. Dritte Auflage. Besteht einer für den Dirigenten geeigneten Partitur. Jedes Heft, 43 Gesänge enthaltend. Preis der Partitur 10 Sgr., Preis jeder Einzelstimme 4 Sgr. Berlin, bei Th. Chr. Fr. Enslin.  
(Eine gefällig ausgestattete, gut arrangirte Sammlung ansprechender, leicht auszuführender Lieder für 4stimm. Männerchor, empfehlenswerth besonders für kleinere Gesangsvereine.)

**Fremdenliste.**

Angekommene Fremde vom 22. bis 23. November.  
**Kronprinz.** Frau Rent. Crola a. Plöbenburg. Hr. Stud. Baron v. Réné a. Curland. Hr. Stud. v. Mammelot a. Berlin. Hr. Landw. Rimpau a. Rügen, Deutschstein a. Potsdam, Franke a. Posen, Postak a. Prag, Raabe a. Magdeburg.  
**Stadt Zürich.** Die Hrn. Kauf. Wabst a. Nachen, Landmann a. Berlin, Siebel a. Dessau, Arnold a. Gießen, Remold a. Lindeburg, Wolfer a. Götting.  
**Goldner Löwe.** Hr. Fabrik. Steiner a. Tilsit. Hr. Rent. Münter a. Prag. Die Hrn. Kauf. Balleis a. Magdeburg, Frider u. Meißel a. Leipzig, Wellmann a. Düsseldorf.  
**Stadt Hamburg.** Hr. Rent. v. Trotha a. Böhmen. Hr. Gutshof. Emle a. Meleben. Hr. Richter v. Ludwig a. Mag. Die Hrn. Kauf. Winkelmann a. Braunschweig, Weidmayer a. Mannheim, Mez a. Schweinfurt, Redlich u. Raab a. Berlin.  
**Mente's Hôtel.** Hr. Moulengfabr. Tischbier a. Dessau. Die Hrn. Ingen. Schwahnig u. Fabrik. Schönau a. Berlin. Hr. Rent. Loewe a. Pischdorf. Hr. Gutshof. Humann a. Hildburghausen. Die Hrn. Kauf. Klaus u. Franke a. Mühlhausen, Liesenberg a. Halberstadt, Stodmann a. Dordruff, Lüder a. Magdeburg.

**Meteorologische Beobachtungen.**

	23. November.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Rufdruck . . .	332,63 Par. L.	334,06 Par. L.	334,16 Par. L.	333,62 Par. L.	
Dunstdruck . . .	2,67 Par. L.	2,51 Par. L.	2,01 Par. L.	2,40 Par. L.	
Rel. Feuchtigheit	96 pCt.	74 pCt.	95 pCt.	88 pCt.	
Rufwärme . . .	3,7 G. Rm.	6,0 G. Rm.	0,6 G. Rm.	3,4 G. Rm.	

**Bekanntmachungen.**

**Bekanntmachung.**  
Der Vorstand des Saalkreiser Knappschafts-Bereins wünscht die ärztliche Behandlung der im Dorfe Teutschenthal und Umgegend wohnenden Bergarbeiter einem Arzte zu übertragen, welcher in den Dörfern Teutschenthal oder Langenbogen seinen Wohnsitz nimmt und garantirt zugleich für die Behandlung der Bergarbeiter ein Einkommen von mindestens 400 Rf. jährlich. — Qualifizierte Aerzte, welche geneigt sind, sich an einer dieser Ortlichkeiten, welche beide in einer sehr volkreichen Gegend, 2 Meilen von Halle entfernt und in unmittelbarer Nähe eines Bahnhofs der im Bau begriffenen Halle Nordbahnener Eisenbahn belegen sind, niederzulassen, wollen sich deshalb mit dem unterzeichneten Vorstände in Verbindung setzen.  
Halle a/S., den 21. Novbr. 1864.  
Der Vorstand des Saalkreiser Knappschafts-Bereins.  
**Brett- und Bauholz Verkauf.**  
In der Burgkennthener Wäldung sollen  
1) Montag den 29. Novbr. or.  
100 Stück Brett- und 2.0 Bauflämme im Schlage „Bergaen“,  
2) Mittwoch den 30. Novbr. or.  
600 Stück Bauflämme im Schlage „Kirnbuch“

unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen an Ort und Stelle meistbietend verkauft werden.  
Käufer wollen sich an beiden Tagen früh halb 10 Uhr im hiesigen Wirthshause einfinden.  
Burgkennth, den 21. Novbr. 1864.  
Der Förster Romanus.

**Ein Gasthaus in guter Lage, mit neuen räumlichen Gebäuden, 1/2 St. von Halle, nahrhaft und zu allen Fabrikanlagen passend, ist günstig zu verkaufen. Anz. 2000 Rf.**  
J. A. Troitzsch in Trotha bei Halle.

Ein Haus mit 5 Stuben nebst Kammern, Stall, Garten und Hausplan ist aus freier Hand zu verkaufen. Kaufliebhaber wollen sich an mich wenden.  
Burgliebenau, d. 23. Novbr. 1864.  
Gottfried Bauer.

Wegen Veränderung halber ist ein Haus in einer schönen Geschäftslage sofort zu verkaufen. Zu erfragen Leipzigerstraße Nr. 85 im Laden.

Ein Braumeister mit guten Zeugnissen, welcher 12 Jahre einer bedeutenden Brauerei vorgeh. sucht anderweitige Stellung. Zu erfragen bei Ed. Stückerath in der Exped. d. Ztg.

Eine Wirthschafterin, Predigerstochter, 30 Jahre alt, welche seit 4 Jahren bei einer Herrschaft den Hausstand zur vollen Zufriedenheit geführt hat, sucht wegen eingetretener Familienverhältnisse eine eben solche Stelle oder zur Stütze der Hausfrau in der Stadt oder auf dem Lande. Auch würde sie gern die Erziehung kleiner Kinder mit übernehmen. Nähere Auskunft ertheilt gern Hr. Direktor Nuge zu Wildschütz bei Hohenmölsen, bei welchem sie noch in Stellung ist, oder Frau Rentier Barthold in Berlin, Dorotheenstr. 25, sowie Herr Kaufmann Wilh. Schröter zu Langenfalza in Thüringen.

**Ein Ziegelmeister,** welcher sowohl mit klarer als gesomter Kohle zu brennen versteht, sucht baldigst eine Stellung. Nähere Auskunft giebt der Ziegelmeister Lehmann in Passendorf bei Halle.

Eine geübte Puzmacherin, welche schon längere Zeit in einem Geschäft thätig war, auch im Stande ist, einmal das Geschäft selbstständig zu leiten, wird unter sehr annehmbaren Bedingungen zu Newjahr zu engagiren gesucht. Die Abt. theilt mit Fr. Richter in der Gebauer-Schwetfche'schen Buchdruckerei.

Ein Barbiergehülfe erhält dauernde Condition bei  
F. Diertämpel, Rannische Straße Nr. 23.





# Geschäfts-Verlegung.

Am heutigen Tage verlegte ich mein Geschäft, bestehend in **Schlosserei und Maschinenbau**, sowie in der **Fabrikation eiserner, feuerfester und diebstahlfester Cassen-Schränke**, aus meinem Hause, große Märkerstraße Nr. 14, nach meinem neu erbauten Fabrikgebäude, **Lindenstraße Nr. 1**, ohnweit des Ausgangs der Königsstraße. Ich bitte meine geschäftsfreunde, sowie ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum um ferneres gütiges Wohlwollen und Vertrauen.

Halle a/S., den 23. November 1864.

**Chr. Böttcher.**

Der so schnell vergriffene **Fichtennadel-Brustzucker** von Herrn **D. Lehmann** in Halle ist wieder frisch vorrätig bei **U. Heiwig**, Apotheker in **Schafstädt**.



**Reisekoffer und Hutschachteln für Herren und Damen, Reisetaschen zum Umbängen und an die Hand zu nehmen, Damentaschen, Geldtaschen, Reiseecessaires, Schirmfuttermale, Schultornister für Knaben und Mädchen, Schulmappen u. s. w. empfiehlt stets in bester Auswahl und billigen Preisen**

**C. Weyland, gr. Klausstr. Nr. 4.**

**Stickereien werden sauber, schnell und möglichst billig garnirt bei C. Weyland.**

**Polsterarbeiten werden in und außer dem Hause schnelligst angefertigt von C. Weyland, gr. Klausstr. Nr. 4.**

## Photogen-, Solar- und Steinöl-Lampen

empfang und empfiehlt in reichlicher Auswahl zum billigsten Preise unter Garantie.

**Lackirte Messing- und Blechwaaren** billigt bei

**Fr. Wessler, Klempnermeister, Schulgasse Nr. 4.**

**Weizen: Futter: Mehl,**

ausgezeichnet auf den Märkten, des Hindooiehs emittirend, verkauft den Centner mit 1/10 <sup>1/2</sup> Pf Stummsdorf Babadof. **D. Voitus.**

**Ein Leiterwagen und ein Paar Geschire für Ziegenböcke sind zu verkaufen. Passendorfer Cinnabme.**

Neue rhein. Wallnüsse billigt bei **Aug. Apelt.**

Verlag von **B. S. Berendsohn** in Hamburg.

## Der vollkommene Briefsteller für alle Fälle des häuslichen und des Geschäfts-Lebens.

Ein mustergültiges Handbuch zur Abfassung von **Empfehlungsschreiben, Bittschriften, Einladungen, Glückwünschen, Beileids- und Trauerbriefen, Erinnerungs- und Mahnbriefen, Dankjagungen, Freundschafts-, Familien- und Liebesbriefen, Briefen in Gerathensangelegenheiten, Geschäftsbriefen aller Art, ferner Anweisungen und Schemata zu **Wählen, Anweisungen, Titulaturen** u. s. — Nach den neuesten Anforderungen bearbeitet**

von **D. F. Clausen.**

Sie stark vermehrte Auflage. Geg. cartonirt. Preis 10 Sgr.

Vorrätig in Halle bei

**Schroedel & Simon.**

Eine gute Drech-Maschine, 1 Jahr in Benutzung, ist zu verkaufen bei **Jache** in Burg bei Radewell.

Bei **Theobald Grieben** in Berlin ist erschienen und vorrätig in Halle in der **Pfefferschen Buchhandlg.: 18. Auflage. Die diätetische Heilmethode**

**ohne Arznei und ohne Wasserkur,**

ausführlich beschrieben nach dem Verfahren des Naturarzes **Stroth** von Dr. **Moriz Kypke**. I. Theil: Heilung der chronischen oder langwierigen Krankheiten unter Herstellung eines gesunden Magens und einer kräftigen Verdauung, mit einer sapienten Darlegung der Nützlichkeit und Gelehrtheit der Arzneikuren. 25. Auflage. 20 Sgr. — II. Theil: Heilung der acuten oder hitzigen Fieber- und Entzündungskrankheiten. Nebst den zweckmäßigsten Verhaltensregeln bei Vergiftungen. 9. Aufl. 15 Sgr.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen in **Erzwick** Nr. 20.

Verlag von **L. Rauh** in Berlin.

## Volksbibliothek der griechischen und römischen Classiker in deutscher Uebersetzung, zweite wohlfeile Ausgabe.

Unter diesem Titel kündigt sich eine Sammlung an, die bereits bei ihrem ersten Erscheinen den Beweis geliefert hat, dass sie mit Recht sich „**Volksbibliothek**“ nennt; unter allen Schichten des deutschen Volkes hat sie sich Tausende von Freunden erworben, und zwar weil sie es verstanden hat, auch solchen, denen die Sprache und Geschichte der Alten fremd sind, den Genuss an der unerreichten Schönheit der Werke der antiken Dichter, Redner und Geschichtsschreiber zu eröffnen. Ausführliche Biographien, Einleitungen zu jedem Werk und Anmerkungen, die jede sachliche Schwierigkeit erklären, machen Alles auch dem Ungelehrten verständlich. Dass die Auswahl **reich und vorzüglich**, zeigt ein Blick auf das **Inhaltsverzeichnis**, das bei jeder Buchhandlung gratis zu haben. Dass die Uebersetzungen gelungen, dafür bürgen die berühmten Namen der in dem Inhaltsverzeichnis angegebenen Uebersetzer. Die ca. **8000** Seiten umfassende Sammlung erscheint in **18 Lieferungen à 5 Sgr. vollständig**. Der Bogen kostet ca. **3 Pfennige!** (Der **Sophokles** kostet z. B. **vollständig** nur **10 Sgr.**, in andern Ausgaben 2 Thlr. und mehr.) **Alle 14 Tage erscheint eine Lieferung. Die erste Lieferung ist erschienen und liegt zur Ansicht aus.** Vorrätig in Halle bei **Schroedel & Simon.**

## Louis Bley in Alsleben a/S.

empfiehlt sich ganz ergebenst zur Anfertigung von **Gelbgießerarbeiten** und **Feuerspritzen** jeder beliebigen Größe, sowohl zum Druck als zum Saugen, und verspricht solide und prompte Bedienung.

Einige Eiskähne mit Saalsschiffahrts-Anteilen hat wegen beabachtigten andern Unternehmens zu verkaufen in Auftrag **Alsleben a/S. S. A. Hartmann.**

Meine Niederlassung hierselbst als **Sattler und Tapezierer** zeige ich mit der Bitte: um Uebersetzung recht vieler Arbeiten ganz ergebenst an und verspreche solide Preise bei guter und prompter Bedienung.

Wesefeldau bei **Alsleben a/S.**

**Gottlob Volder.**

Eine n. umilchende Kuh mit dem Kalbe hat zu verkaufen **Carl Staedter** in Queis.

Gebauer-Schwetfische Buchdruckerei in Halle.

## Friedrich Neumann,

Civil-Ingenieur in Halle, Leipzigerstraße 27,

belorgt die **Einrichtung von Fabrikanlagen** mit Dampf- oder Wasserkraft; von **Ziegeleien** mit Maschinenbetrieb und Ringöfen; **Leerschweleereien**, **Mine-afst** u. **Paraffinfabriken** (liegende u. stehende Retorten, **Dampf-Schweleapparate**); **Brauereien**; **Mühlen**.

Pläne, Anschläge, Leitung des Baues — Auskunft über technische Gegenstände — Arbeitszeichnungen für einzelne Maschinen.

Wieber **Hr. Thiel!**

Ich bin selbst über mich böse, daß ich Anfangs Mißtrauen gegen Ihr Mundwasser hegte. Dasselbe hat mich nun überzeugt, daß es reell und wirksam ist; ich besitze nur noch wenige Röhre und diese wurden schon lose und wollen abbrechen; nach dem fortgesetzten Gebrauche Ihres Mundwassers sind dieselben nun fest und haltbar geworden, so daß ich sie noch lange zu benutzen hoffe. Indem ich Ihnen hiermit meinen Dank ausspreche, bitte ich Sie (folgt Bestätigung) und verbleibe hochachtungsvoll

**C. Dahms,**

Kal. Ober-Weitm. a. d. Oberschl. Bahn. **Echt zu beziehen in Halle a/S. bei A. Hentze, w. Hesse, Schmeerstraße 36, in Naumburg b. Carl Warneck, Postmarkt 413, in Nordhausen bei Wolger & Badendick und in Eisleben bei Worch & Schmidt.**

**Nr. 2. Nur 17 1/2 Sgr. Nr. 2.** Schawltücher für Herren, nur 10 Sgr. **Gummistuh** für Damen, nur 8 Sgr. **wollene Färdone**, nur 3 Sgr. **Damenshawls** aus reiner Wolle, Filzhüte mit und ohne Ledersohlen besonders billig bei

**2. L. Frost, ar. Steinstraße 2.**

Durch **Verlegung** des Herrn Dr. **Kieutenant** u. **Reg.-Adj. Wählung** ist die 2. Etage in meinem Hause, **Geiststr. Nr. 21**, zu vermieten und am 1. Januar 1865 zu beziehen.

**Ferd. Gille.**

Ein neuer vollster Kleiderstank und zwei vollste Bettstellen stehen preiswürdig zu verkaufen **Dachritzgasse Nr. 7.**

**Schlüter's Caffé u. Restauration, Brüderstraße Nr. 9. Freitag den 25. November früh von 10 Uhr ab Wellfleisch, Abends Würstfest.**

**Restauration Stummsdorf. Sonntag den 27. November findet der erste Familien-Ball statt. Mitglieder, die noch zutreten wollen, belieben sich bei Herrn **Nöfen** zu melden. Der Vorstand.**

## Familien-Nachrichten.

**Todes-Anzeige.** Den heute früh gegen 10 Uhr erfolgten Tod unserer lieben Mutter, Schwester und Tante, der Frau **Kieutenant Johann geb. Walsow**, zeigen nur **hierdurch** ergebenst an die Hinterbliebenen. Halle, den 24. November 1864.

Wir können nicht unterlassen dem Herrn **Pastor Sommer** für seine kostreiche Rede am Grabe unseres theuren Vaters, des **Schlossermeisters Friedrich Wetterling**, sowie dem geehrten Gesangsverein, welcher ihn mit **Selbst** zur ewigen Ruhe begleitete, unsern herzlichsten Dank abzusagen.

**Zeitschrift**, den 24. November 1864. Die trauernden Hinterbliebenen.

**Todes-Anzeige.** Am Mittwoch, Abends 11 1/2 Uhr, entschlief nach langen Leiden unser innigstgeliebter **Satte, Vater, Schwieger- und Großvater**, der **Königl. Chauffee-Einnehmer Friedrich Meschke**. Um stille Beileid bitten die trauernden Hinterbliebenen. **Ziegelrode**, den 24. November 1864.



# Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.  
(Hallischer Courier.)

Politisches und  
für Stadt



literarisches Blatt  
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.  
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Annahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.  
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 277.

Halle, Freitag den 25. November  
Hierzu zwei Beilagen.

1864.

## Schleswig-Holsteinische Angelegenheiten.

**Wien, d. 23. Novbr. (Tel.)** Die „General-Correspondenz“ veröffentlichen ihre gestrige Aeußerung bezüglich des Verbleibens der Bundesstruppen in Holstein, wegen irrthümlicher Interpretation folgen- dermaßen: Allerdings hält Oesterreich ein ferneres Verbleiben von Bundesstruppen bis zur definitiven Ordnung der dortigen staatsrechtlichen Verhältnisse für angezeigt; dagegen ist unlegbar, daß die früher unter anderen Verhältnissen beschlossene Bundesrefutation nach dem Friedensschlusse der deutschen Großmächte mit Dänemark aufzuhören hat.

**Kopenhagen, d. 23. November. (Tel.)** Der König wird wahrscheinlich nächsten Montag seine Reise nach Fütland antreten. — „Fædrelandet“ veröffentlicht eine von 137 Reichsrathsmitgliedern unterschriebene Adresse „An Schleswigs dänische und dänischgefinnte Einwohner“.

Es werden folgende interessante Details über das Aeußere des Friedensinstruments mitgetheilt. Zunächst ist zu bemerken, daß eine jede der beim Friedensschlusse beteiligten Mächte, von den beiden andern der Copaciscenten ein Exemplar des Friedensvertrags übergeben erhalten hat, so daß Preußen ein Exemplar von Oesterreich und eins von Dänemark, Oesterreich eins von Preußen und eins von Dänemark und Dänemark eins von Preußen und eins von Oesterreich in seinen Archiven aufbewahrt. Den Friedensverträgen sind die Ratifikations-Urkunden annectirt; die ersteren selbst sind von den 6 Bevollmächtigten des Friedens-Congresses, die letzteren von den Regenten der friedenschließenden Mächte und in Gegenzeichnung vom Freiherrn v. Werther, vom Grafen Mensdorff und vom Herrn v. Bille unterzeichnet. Das Protokoll über die Auswechslung der Ratifikations-Urkunden befindet sich nur einmal in dem Kasten, in welchem die an Preußen übergebene dänische Friedensurkunde aufbewahrt wird. Das österreichische Exemplar des Friedensvertrages ist in rothen Sammt eingebunden, auf welchem sich gepresste Verzierungen befinden. Auf dem Deckel befindet sich der kaiserliche Doppeladler aus Gold in erhabener Arbeit. Das Instrument mit seinem Einband liegt dann in einer Mappe von grünem gepressten Saffian, welche mit schwarz und gelb moirirtem Bande zugebunden ist. Die Mappe wiederum wird in einem Kasten von schwarzem Saffian aufbewahrt. Der Vertrag selbst trägt schwarze Schrift; nur die erste Seite ist mit goldenen Buchstaben geschrieben, wie denn auch sämtliche Eigennamen, sowie die Köpfe eines jeden Artikels goldverzierte Schrift tragen und ein jedes Blatt mit goldenen Linien eingefast ist. Die Ratifikations-Urkunde ist in lateinischer Sprache abgefaßt und hat auf der ersten Seite Goldschrift. Am Schlusse befindet sich das Reichsiegel, durch welches sich eine Doppelschnur von Gold hindurchzieht, mit welcher das Instrument zusammengeheftet ist. Die beiden Schnurenden laufen in zwei goldenen, inwendig schwarzen Troddeln aus. Das Reichsiegel befindet sich in einer goldenen, etwa 6 Zoll im Durchmesser habenden Kapsel. Das dänische Exemplar ist in kleinerem Format und befindet sich in einem rothen Saffiankasten. Der Einband ist von rothem Sammt und mit den Bändern des Dannebrogordens, weiß moirée mit rother Einfassung gebunden. Das dänische Reichsiegel von Gold in einer silbernen Kapsel von etwa 4 Zoll Durchmesser hängt mit der Friedensurkunde durch eine goldene und ponteau Doppelschnur zusammen, welche als H-förmige Schnur das Friedensinstrument zusammenhält. Diese Schnur endigt in zwei gleichartigen Troddeln. Das der dänischen Friedensurkunde beiliegende Protokoll über die Auswechslung der Ratifikationen ist in dänischer Sprache abgefaßt und eine französische Uebersetzung beigefügt. Das preussische Exemplar gleicht vollkommen in Einband und Schrift dem österreichischen; nur befindet sich auf dem Deckel der preussische Adler. Die Bänder sind schwarz und weiß, die Schnur ist schwarz und silbern

und das Siegel befindet sich in silberner Kapsel, welcher einen goldenen Adler in erhabener Arbeit trägt.

Die Verhandlungen mit Oesterreich in Betreff der künftigen Besetzung Holsteins sind fortwährend in der Schwebe. Obwohl die „N. A. Z.“ sich nicht veranlaßt gefunden hat, die offizielle Berichtigung des bereits errichteten Einverständnisses wiederzugeben, behält der „Staatsanzeiger“ doch natürlich Recht. Die Wiener „Generalcorrespondenz“ hat sich beeilt, nach der mittelstaatlichen Seite hin die beruhigende Versicherung zu ertheilen, daß Oesterreich die Ansicht Preußens in Betreff der sofortigen Entfernung der Bundesstruppen nicht theilt. Da die Verhandlungen noch mehrere Stadien durchlaufen können so ist nicht recht einzuleiten weshalb nicht mindestens wie die preussisch-österreichischen, so auch die Bundesstruppen sofort eine sehr erhebliche Reduktion erfahren. Die Herzogthümer haben für den Zwist innerhalb unferes vielköpfigen Bundeswesens doch nicht durch erhöhte Einquartierungslast zu büßen.

Nach der neuesten „Provinzialcorrespondenz“ haben die Deutschen Großmächte das Vertrauen Deutschlands in Anspruch zu nehmen, daß die Schleswig-Holsteinische Sache den Rechten und Interessen Deutschlands gemäß werde durchgeführt werden. Die Preussische Res-

stimmung durch Bundesstruppen um die baldige Zurückziehung die von den Bundesgesesenen. Hierüber sind neuerdings worden, welche eine baldige Erwidrerung Oesterreichs auf eingetroffen. — Eine mögliche auf die Herzogthümer in Oberbefehlshaber der neuen ist General Herwarth

burgs lautet eine anscheinend gen: „In Berlin macht man, ten und Meinungen, resp. die des Herzogthum Lauenburg be- rungsatz geltend, daß in Län- nisse abgetreten sind, alle spe- anden und Erbverträgen basie- rieden ausdrücklich vorbehalten

dit in Kiel ist eine Schrift er- tatsuccession im Herzog- ), welche sich bemüht, nach- n Schleswig-Holstein auch zur rufen ist.“

gehenden Conferenz von Com- rierungen ist, wie die „Berl- die Wiederbesetzung Kends- regeben, mit dem etwas nai- ven Hinweise darauf, daß die Hannoveraner ja nicht auf preussische Veranlassung, sondern lediglich auf Anweisung des sächsischen Generals v. Hake Rendsburg verlassen hätten.

Se. Königl. Hoh. Prinz Friedrich Karl hat folgenden Armee- befehl erlassen:

Haupt-Quartier Mlensburg, d. 16. Nov. 1864. Kameraden der verbündeten Armee! Der Friede ist geschlossen und dieser zweite dänische Krieg beendet. Ein räumlicher Friede nach dem glorreichen Kriege! Die verbündete Armee trennt sich und mein Kommando hört auf. Es ist mir Bedürfnis, vorher noch zu danken den fowmandirenden Generalen, den Generalen, Kommandeuren, Offizieren und Soldaten für das Vertrauen und die Bereitwilligkeit, welchen ich — gleich dem Feldmarshall Grafen v. Wrangel, meinem Vorgänger — jeder Zeit und aller Orten bezogen bin. Dieses Entgegenkommen stellte die Erfolge sicher. Und in der That, überalk und immer

